

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Leipzig & Reichardt in Dresden.

Für Feinschmecker

Fondant-Chocolade	per Tafel 50 St.
Rahm-Chocolade	
Bitter-Chocolade	
Cacao	per 1/2 Kg. Dose 2.40 M.
Dessert	per Carton 2.30 u. 5 M.

**Dreiring-LOBECK & Co**

**Einzelgen-Zarif**  
 Annahme von Zeitungs-  
 bezugungen bis nachm.  
 3 Uhr. Sonntags nur  
 durch die Post.  
 11 bis 1/2 Uhr. Die  
 einjährige Grundgebühr  
 (ca. 8 Silben) 25 Pf.,  
 Gemischten Nachrichten  
 aus Dresden 20 Pf.,  
 Gemischten Nachrichten  
 aus anderen Orten auf  
 Verlangen 25 Pf.; die  
 einjährige Grundgebühr  
 30 Pf., auf Verlangen  
 40 Pf., Familien-Nachrichten  
 aus Dresden 20 Pf.,  
 Gemischten Nachrichten  
 aus anderen Orten auf  
 Verlangen 25 Pf.,  
 Sonntags-Nachrichten  
 nur gegen Vorauszahlung.  
 — Jedes Heft  
 kostet 10 Pf.

**Verlagsgeheim**  
 Die Redaktion der  
 Dresdner Nachrichten  
 ist für die Redaktion  
 der Dresdner Nachrichten  
 verantwortlich.  
 Die Redaktion der  
 Dresdner Nachrichten  
 ist für die Redaktion  
 der Dresdner Nachrichten  
 verantwortlich.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.  
 Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

**Hauptgeschäftsstelle:**  
 Marienstraße 35/40.

**RAUM KUNST**  
**Raumkunst**  
 Dresden-A., Victoriastraße 5/7.  
 : Groß-Import von orientalischen Teppichen. :  
 Reichhaltigste Auswahl indischer Teppiche.  
 Mäßigste Preise.

**Wettin-Gartenschläuche**  
 sind die Besten.  
 Gummi- und Asbest-Compagnie  
**Reinhard Stiehler & Böttger**  
 Telefon 1.1261. Wettinerstr. 8, nächst dem Theat.

**Reformbettstellen**  
**A. F. Müller**  
 Eisenmöbelfabrik  
 : Gegründet 1873 :  
 Annenstr. 23/25, Annenhof.  
 Alle Arten Eisenmöbel.

## Gegen Korpulenz

gebrauche man die fettzählenden **verbesserten Marienbader Entfettungspastillen**. Keine besondere Diät, keine schädliche Nebenwirkung, angenehm einzunehmen, bester Ersatz für unsere Brunnenkuren. Schachtel 2 Mark. Alleinverkauf und Versand

## Salomonis-Apotheke

Dresden-A., Neumarkt 8.

### Für eilige Leser.

**Natmahlische Bitterung:** Sehr warm, Gewitterneigung.  
 Die Fernfahrt Zeppelins nach Wien-Dresden findet erst in der letzten August- bzw. ersten September-Woche statt.  
 Die Wiedereröffnung der Baugeschäfte in Deutschland erfolgt vom 18. Juni ab; bis 1. Juli sollen sämtliche ausgesperrten Arbeiter wieder eingekerkert werden.  
 Der Schluss beider Häuser des preussischen Landtages erfolgt spätestens am 17. Juni.  
 Kaiser Wilhelm wird, einer Einladung Königs Carolos Folge leistend, im Herbst an den rumänischen Randern teilnehmen.  
 Bei der Explosion in der Schlebuscher Karbonitfabrik sind etwa 80 Personen verletzt worden.  
 Aus der Strafanstalt Pilsensee sind gestern fünf Verbrecher entwichen.  
 Bei dem Vulkan auf Sardinien sollen 500 Menschen ums Leben gekommen sein.

### Die dauernde Festlegung der Matrikularbeiträge

bildet nach wie vor ein Ziel, aufs Innigste zu wünschen, weil so lange, als in irgendeiner Form die Möglichkeit einer unbeschränkten Heranziehung der Einzelstaaten zu den Ausgaben des Reiches besteht, von einer wirklichen durchgreifenden Gesundung unserer gesamten Finanzgebarung nicht gesprochen werden kann. Die verbündeten Regierungen stehen sich auch bei der Ausarbeitung der Vorlage über die Reichsfinanzreform von dieser Erkenntnis leiten und nahmen deshalb zum Ausgleich der ihnen auferlegten wesentlichen Erhöhung der Matrikularlast eine gleichzeitige Verminderung in Aussicht, kraft deren in Zukunft der in dem Entwurfe festgesetzte Höchstbetrag von 80 Pfg. Matrikularbeiträgen auf den Kopf der Bevölkerung nicht überschritten werden sollte. Der Reichstag wußte aber die zwingenden Erwägungen finanzpolitischer Natur, die zugunsten des Regierungsvorschlages sprachen, nicht genügend zu würdigen, sondern vertiefte sich auf theoretische budgetrechtliche Bedenken, die in einer angeblichen Schmälerung seines jährlichen Bewilligungsrechtes gipfelten, und lehnte die Forderung einer dauernden Bindung der Matrikularbeiträge ab, so daß die verbündeten Regierungen, um nicht das ganze Werk zu gefährden, wohl oder übel in eine Finanzreform willigen mußten, die im Punkte des finanziellen Verhältnisses zwischen Reich und Einzelstaaten mit dem alten Erbädel des unbegrenzten Kostgängertums des Reiches bei seinen Gliedstaaten behaftet blieb. Die Not der Praxis redet aber eine so eindringliche Sprache, daß darüber schließlich alle theoretischen Bedenkllichkeiten verstummen müssen, und so kann denn auch die Frage der gesetzlichen Festlegung einer unüber-schreitbaren Höchstgrenze für die Matrikularbeiträge durchaus noch nicht als abgetan gelten, sondern sie wird immer wieder und wieder in die öffentliche Erörterung gezogen werden, bis sie endlich ihre Lösung im Sinne der verbündeten Regierungen gefunden hat.

Neuerdings ist die Aufmerksamkeit auf den Gegenstand wiederum durch eine offiziöse Verlautbarung gelenkt worden, aus der hervorgeht, daß der Bundesrat versucht hat, eine vorläufige Regelung von sich aus ohne Mitwirkung des Reichstages im Wege einer freien Vereinbarung zwischen den Finanzverwaltungen des Reiches und der Einzelstaaten herbeizuführen. Zum Verständnis dieser Abmachung sei vorweg daran erinnert, daß die verbündeten Regierungen ihre Belastung mit Matrikularbeiträgen, die vor der Reichsfinanzreform rund 40 Pfg. auf den Kopf der Bevölkerung = 24 Millionen Mark betrug, in der Finanzreformvorlage aus eigenem Entschlusse auf das Doppelte, also 80 Pfg. pro Kopf = rund 48 Millionen Mark, heigerten, zugleich aber auch förmlich erklärten, daß diese Summe unbedingt die äußerste Grenze ihrer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit darstelle. Um nun die Bundesstaaten trotz des Mangels einer gesetzlichen Vorschrift vor der Gefahr zu schützen, daß sie vom Reiche über den genannten Betrag hinaus in Anspruch genommen werden, ist zwischen den zuständigen finanziellen Ressorts des Reiches und seiner Glieder ein Kompromiß abgeschlossen worden. Danach haben sich die Einzelstaaten bereit erklärt, dem Reiche die in der Reichsfinanzreform ausge-

worfenen 48 Millionen Matrikularbeiträge unter allen Umständen zu gewährleisten, also auch dann, wenn die Ueberweisungsgesetzener über den Etatansatz hinausgehen und demnach eigentlich in diesem Umfang eine Kürzung der Matrikularbeiträge zu erfolgen hätte. Das heißt mit anderen Worten, daß die Einzelstaaten in solchem Falle zugunsten des Reiches auf den auf sie entfallenden Ueberweisungsbetrag verzichten, daß dieser also dem Reiche verbleibt und das Reich obendrein die vollen 48 Millionen Matrikularumlagen ausgezahlt erhält. Als Gegenleistung hierfür will die Reichsfinanzverwaltung in den Jahren, wo die Ueberweisungen hinter dem Etatansatz zurückbleiben, so daß der Fehlbetrag grundsätzlich durch eine über die 50 Pfg.-Grenze hinausgehende Erhöhung der Matrikularbeiträge gedeckt werden müßte, ihrerseits von einer Juan-spruchnahme der Einzelstaaten absehen und sich unter Uebernahme des Minderertrages der Ueberweisungen auf eigenes Konto mit den 48 Millionen Matrikularumlagen begnügen.

Im Interesse der durch die Nichtbegrenzung der Matrikularbeiträge in ihrer Finanzgebarung schwer bedrohten Einzelstaaten ist das vorgedachte Abkommen mit Genehmigung als ein bemerkenswerter Fortschritt zu begrüßen. Wie notwendig eine endliche Sicherung der bundesstaatlichen Finanzverwaltungen gegen unbeschränkte Anforderungen des Reiches ist, wird klar durch den Gang der Ereignisse bewiesen, der längst den bestehenden Zustand in seiner ganzen Unaustraglichkeit aufgedeckt und seine unmöglichen Konsequenzen dargelegt hat. Schon in den letzten Zeiten der allgemeinen Finanzverwirrung sah auch der Reichstag ein, daß die formell ja sehr bequeme Verfassungsbekanntmachung, wonach die Einzelstaaten für jeden Fehlbetrag im Reiche aufzukommen haben, ihre natürliche unüber-schreitbare Grenze an der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Gliedstaaten findet. Man griff deshalb zuletzt in der höchsten Not zu dem fragwürdigen Rettungsanker der „Zusufuhrleihe“ zum ordentlichen Etat, indem man, um die Einzelstaaten zu entlasten, sogar einen Teil der regelmäßigen Ausgaben anstatt auszulenden aus Anleihenmitteln deckte. Als es auch damit nicht weiter ging, verfiel man auf den Gedanken, die über das erträgliche Maß hinausgehenden Matrikularbeiträge zu stunden, in der Hoffnung, daß doch schließlich einmal bessere Zeiten kommen und die Verrechnung der gestundeten Matrikularbeiträge mit entsprechenden Ueber-schüssen der Ueberweisungsgesetzener gestatten würden. Derartige Zukunftswünsche, die ungefähr der Erwartung eines schwer bedrohten Privatschuldners, daß ihn das große Los aus seinen Schwierigkeiten retten werde, ähneln, blieben indessen unentgeltlich, und so stieg allmählich die Summe der gestundeten Matrikularbeiträge auf rund 200 Millionen Mark. Einen solchen Betrag zu zahlen, erklärten sich die einzelstaatlichen Finanzverwaltungen, obwohl sie ihre nach dem Buchstaben der Verfassung bestehende Verpflichtung dazu nicht leugneten, mit Rücksicht auf ihre wirtschaftliche Selbsterhaltung für gänzlich außerstande, und so mußte sich denn der Reichstag am Ende trotz alles Sträubens dazu bequemen, die gestundeten Matrikularbeiträge dem Reiche aufzubüden und sie auf dem Anleihewege aufzubringen. Es verdient bei dieser Gelegenheit daran erinnert zu werden, daß der preussische Finanzminister Freiherr von Rheinbaben es war, der bei den einschlägigen Verhandlungen mit dem größten Nachdruck für die berechtigten Interessen der Bundesstaaten eintrat, indem er insbesondere auf die ungeheuerlichen letzten Folgerungen einer unbegrenzten Erhebung von Matrikularumlagen hinwies: daß nämlich die Einzelstaaten schließlich genötigt wären, zur Deckung der aus ihren eigenen Mitteln unerschwinglichen Anforderungen des Reiches ihrerseits zur Aufnahme von Anleihen zu schreiten und sich so selbst das Messer an die Kehle zu setzen.

Der Wiederkehr derartiger Wirrnisse kann, wenn schon das beste und wirksamste Mittel, die gänzliche Beseitigung des verfallenen Matrikularsystems, in absehbarer Zeit nicht erreichbar sein sollte, nur durch die dauernde Festlegung einer Höchstgrenze für die Matrikularumlagen vorgebeugt werden. Diesem Ziele bringt uns die neueste Vereinbarung zwischen den Finanzverwaltungen des Reiches und der Einzelstaaten um einen guten Schritt näher. Sie bedarf aber, wenn sie ihres provisorischen Charakters entkleidet werden soll, der Zustimmung des Reichstages, da dieser sonst jederzeit in der Lage wäre, die Uebernahme eines Fehlbetrages, der sich durch das Zurückbleiben der Ueberweisungen hinter dem Etatansatz ergibt, durch das

Reich zu beanstanden und die Ueberbürdung auf die Schultern der Einzelstaaten zu fordern. Die verbündeten Regierungen dürfen daher nicht müde werden in ihren Bemühungen, das Einverständnis des Reichstages zu einer Regelung zu erlangen, die der Reichsfinanzreform erst die ihr jetzt noch fehlende zuverlässige Grundlage geben würde.

### Neueste Drahtmeldungen

**Dernburgs Nachfolger.**  
 Berlin. (Priv.-Tel.) Der Behauptung, daß Herr Dernburg in vollkommener Uebereinstimmung mit den Ansichten der maßgebenden Persönlichkeiten sein Entlassungsgesuch eingereicht habe, wird von unterrichteter Stelle widersprochen. Der Rücktritt des Staatssekretärs ist im Gegenteil im gegenwärtigen Zeitpunkt den maßgebenden Stellen durchaus unerwünscht. Was die Wahl des Nachfolgers anlangt, so ist es ausgeschlossen, daß der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt Stemmrich für Dernburgs Nachfolge in Frage kommt, denn er dürfte sich niemals entschließen, den Posten zu übernehmen, falls er ihm je angetragen würde. Auch die Kandidatur des Grafen Götzen gilt als höchst unwahrscheinlich, weil er kaum eine Neigung verspüren dürfte, die Leitung des Kolonialamtes zu übernehmen, nachdem sein lange gehegter Wunsch, in den diplomatischen Dienst zurückzutreten, inzwischen erfüllt ist. Erhältlich scheint als Dernburgs Nachfolger wohl nur der Unterstaatssekretär von Lindemann in Betracht zu kommen, der gegenwärtig der beste Kenner Südwestafrikas ist, das als das ansichtsreichste Glied unseres kolonialen Besitzes gelten darf. Ferner spricht für ihn seine genaue Kenntnis aller Verhältnisse im Reichskolonialamt und der Dernburgischen Pläne für die weitere Entwicklung unserer Kolonien. Auch die Berücksichtigung, deren sich Herr von Lindemann in den Kreisen der englischen Kolonialpolitiker erfreut, dürfte für seine Wahl zum Nachfolger Dernburgs nicht ohne Bedeutung sein.

Berlin. (Priv.-Tel.) Zum Rücktritt Dernburgs teilt das „R.“ mit: Bereits im August hat Staatssekretär Dernburg mehreren ihm nahestehenden Politikern seinen Entschluß mitgeteilt, den neuereinschlagenden Kurs nicht mitzumachen. Er beabsichtigt, nach Erledigung der dringenden kolonialen Aufgaben sich zurückzuziehen und habe dem Reichskanzler seit seiner Ernennung hierüber amtlich Mitteilung gemacht. Als Termin seines Ausscheidens habe er den Schluss der nächsten Reichstagsession bezeichnet. Damit erledigten sich die Fragen, warum der Rücktritt erst heute erfolge.

**Eine Automobildebatte im preussischen Abgeordnetenhaus.**  
 Berlin. (Priv.-Tel.) Im Abgeordnetenhaus veranlaßte heute ein Antrag des konservativen Abgeordneten Strofer über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen eine lebhafte Debatte. Abg. Strofer forderte die Regierung auf, die ihr unterstellten Polizeibehörden anzuweisen, daß die für den Verkehr mit Kraftfahrzeugen erlassenen Vorschriften auch befolgt werden und daß auf besonders verkehrsreichen Straßen Personenbeförderung mit Kraftfahrzeugen möglichst eingeschränkt oder ganz unterbunden werde. Leider kümmerten sich die Schutzleute zu wenig darum. Es sei unbegreiflich, daß jetzt sogar der Berliner Polizeipräsident die zulässige Geschwindigkeit in Berlin von 15 auf 25 Kilometer erhöht habe. Redner verlangte die Befestigung der Überleitungs- und Schnellfahrstraßen, die für den Unbedarfteten viele Gefahren mit sich brächten. Das habe sich wieder bei der Prinz-Heinrich-Fahrt gezeigt. Die Herren Automobilisten sollten sich eigene Bahnen bauen. Ein Kommisar aus dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten erwiderte, daß von der Regierung eine strenge Durchführung der Bestimmungen über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen durchaus verlangt werde. Die Polizeibehörden müßten sich davon überzeugen, daß die Beamten diese Bestimmungen auch wirklich durchführten. Wenn Fälle der Zuwiderhandlungen durch die Schutzleute zur Kenntnis des Ministers gebracht würden, so würde das durchaus dankenswert sein und der Minister würde selbstverständlich einschreiten. Die Erhöhung der Fahrgeschwindigkeit über 15 Kilometer sei den örtlichen Polizeibehörden gestattet, wo die Verhältnisse dies rechtfertigten. Dies gelte namentlich für Großstädte, wo das Publikum durch den ganzen Verkehr schon an größere Geschwindigkeiten gewöhnt ist und die großen Entfernungen auch eine erhöhte Geschwindigkeit verlangen. Deshalb war der Polizeipräsident von Berlin durchaus berechtigt, hier eine Geschwindigkeit von 25 Kilometern zuzulassen. Der Forderung, auf besonders verkehrsreichen Straßen die Personenbeförderung mit Kraftfahrzeugen möglichst einzuführen oder ganz zu untersagen, kann im allgemeinen nicht entsprochen werden. Der moderne Verkehr wendet sich im allgemeinen immer mehr dem Automobil zu; daran können die Behörden nichts mehr ändern. Das Publikum und namentlich die Gewerbetreibenden brauchen schnelle Beförderungsmittel. Aufgabe der Polizeibehörden ist es vor allem, die Sicherheit und Leichtigkeit des Verkehrs zu überwachen und zu fördern. Die gefährlichen Fahrzeuge sind im Massenverkehr nicht die Automobile, sondern die Lastfahr-

Esst Pfunds Voghurst!

Ueberrall erhältlich.

**Der Schlag der Prinz Heinrich-Jahrt 1910.**  
**Homburg v. d. H.** Anlässlich der heute hier endenden Prinz Heinrich-Jahrt hat die Stadt reichen Plagenschmuck angelegt. Das Ziel der Fahrt liegt an der Kaiser Friedrich-Bromenade, an der Stelle, wo der Kurpark angrenzt. Im Kurpark ist für die Zielrichter, die Mitglieder des Kaiserlichen Automobilklubs und die geladenen Ehrengäste eine Tribüne errichtet. Von allen Seiten strömen Fremde herbei, um das Eintreffen der Tourenfahrer zu beobachten. Das Wetter ist etwas trübe.  
**Homburg v. d. H.** Prinz Heinrich traf mit der Oberleitung um 4 Uhr 10 Min. am Ziele ein, vom Regierungspräsidenten Dr. v. Meister und Herren des Kaiserlichen Automobilklubs begrüßt. Das Publikum brach in lebhaften Hurra-Rufe aus.  
**Wie Der Votbringer** meldet, waren gestern kurz vor der St. Auldstraße, die die Prinz Heinrich-Jahrt zu passieren hatten, die ganze Breite der Straße dickepfelige Mägel gefahren, die sich von selbst aufrecht stellten. Glücklicherweise wurde der Anschlag entdeckt, bevor er ein Unglück verursachen konnte.  
**Aus dem Österreichischen Abgeordnetenhaus.**  
**Wien.** (Priv. Tel.) In Beantwortung der Interpellation über die Verwendung von Truppen des gemeinsamen Heeres bei den ungarischen Wahlen gab Ministerpräsident Frhr. v. Windisch, daß wie dies in gleichen Fällen stets gehandhabt worden sei, auch Truppen aus österreichischem Korps zur Verstärkung der nicht ausreichenden in Ungarn stationierten Truppen zur Aufrechterhaltung der Sicherheit und Ordnung verwendet werden können, was im Bejahungsbegründet sei. Er werde die von den Interpellanten gewünschten Schritte nicht unternehmen, da dies eine Einmischung in die Angelegenheiten eines anderen Staates der Monarchie bedeuten würde. Gleichzeitig wies der Ministerpräsident die aus diesem Anlaß gegen die ungarische Regierung gerichteten Angriffe mit dem Ausdruck des Bedauerns auf unterschiedene zurück. Die Besprechung der Interpellation wurde schließlich auf die morgige Tagesordnung gesetzt.  
**Aus Frankreich.**  
**Paris.** Wie aus Cherbourg gemeldet wird, wurden drei Geflügel des Forts von Racauville von einem unbekanntem Uebeltäter dadurch unbrauchbar gemacht, daß einzelne wichtige Bestandteile abgestrahlt und entfernt wurden. Man hält es für möglich, daß es sich um den Nachschub eines Militärarbeiters handelt.  
**Marzelle.** Mehrere hundert Schüler (!) einer Gewerbeschule und der höheren Bürgerchule haben den Schulbesuch eingestellt, weil der Gemeinderat angedroht hat, daß in Zukunft nur die bedürftigsten Schüler unentgeltlich Schulbücher und sonstige Utensilien erhalten sollten. Die Schüler erklärten, daß dies den Grundrissen der republikanischen Gleichheit widerspreche, und beschloßen den Streik. Die Ausständigen veranstalteten lärmende Kundgebungen.  
**Erdbeben und Unwetter in Italien.**  
**Rom.** (Priv. Tel.) Ueber das Erdbeben in Süditalien liegen bisher unvollständige Nachrichten vor. Nur die "Tribuna" bringt ausführliche Berichte. Danach hat das Erdbeben am heftigsten in Calitri gewütet, wo die Kirche, das Schulhaus und mehrere andere Häuser eingestürzt, 8 Personen getötet und über 15 verletzt sind. In Conza wurden drei Erdhöfe verspiert. Das Erdbeben war so heftig, daß auf dem Observatorium in Neapel die Nadel des Seismographen abgebrochen ist.  
**San Fede.** Der König traf heute nachmittag auf Capri ein, besichtigte die am meisten beschädigten Häuser, sprach den Verwundeten Mut zu und erkundigte sich auf das genaueste nach ihren Verhältnissen. Später besah sich der König nach Calitri, von der Bevölkerung mit lebhaften Kundgebungen begrüßt.  
**Avellino.** Das Schulschiff-Geschwader hat sich zur Hilfeleistung an den Schanplatz des Erdbens begeben.  
**Rom.** (Priv. Tel.) Infolge des Wirbelsturmes im Osten von Sardinien sollen 300 Menschen zu Grunde gegangen sein, darunter viele Dörfer, die auf offenem Felde, und zahlreiche Fischer, die in ihren Booten auf dem Meere von dem elementaren Ereignis überrascht wurden. Der materielle Schaden wird auf 10 Millionen Lire geschätzt.

**Die Karbonitexplosion in Schlesisch.**  
**Wien.** (Priv. Tel.) Ueber den Umfang der gestrigen Katastrophe in der schlesischen Karbonitfabrik läßt sich erst jetzt ein zuverlässiges Bild machen. Die Zahl der verletzten Personen dürfte 80 betragen. In Schlesisch ist nicht ein Haus von den Detonationen verschont geblieben. Mehrere Häuser sind eingestürzt, viele Häuser abgedeckt. Den mit den Frühjahren eintreffenden Schaulustigen bot sich ein Bild schrecklicher Verwüstung. Zahlreiche Familien sind geschieden, da man weitere Detonationen befürchtet. Im katholischen Krankenhaus werden allein 80 verwundete Personen behandelt. Häuser, die äußerlich wenig beschädigt, zeigen im Innern tiefe Risse, so daß auch sie geräumt werden müssen. Vormittags wurde behördlicherseits eine genaue Besichtigung der Unfallsstätte, sowie eine Untersuchung vorgenommen, ob die Sicherheitsvorschriften ausreichen, um spätere Katastrophen zu verhüten.  
**Prozess Schoenebeck.**  
**Wien.** (Priv. Tel.) Nach 1/2stündiger Pause wurde die Verhandlung über die früheren Lokalbeschäftigungen fortgesetzt. Um 1 1/2 bis 3 Uhr fand eine Lokalbesichtigung des Wohnhauses durch den Gerichtshof und die Prozeßbeteiligten statt.  
**Wieder einmal Cool und Peary.**  
**Berlin.** (Priv. Tel.) Der Nordpolfahrer Cool hat einen Berliner Anwalt beauftragt, einen Arrest in Höhe von 40 000 Mark gegen Robert Peary auszubringen. Nach der Behauptung Cools schuldet ihm Peary diese Summe aus seinen Lieferungen von Eisbärfellen und anderen Gegenständen aus den antarktischen Gegenden. Da Peary bisher in allen Weltteilen umhergeirrt ist, ohne seinen Fuß zu setzen, so glaubt Cool jetzt durch Vermittlung der deutschen Gerichte am ehesten zu seinem vermeintlichen Recht zu kommen.  
**Berlin.** (Priv. Tel.) Der Gouverneur von Südwestafrika v. Schuckmann, der seit längerer Zeit in Deutschland weilt, wird, wie jetzt von zuverlässiger Seite bekannt ist, nicht auf seinen bisherigen Posten zurückkehren. Als Grund wird angeführt, daß seine Gesundheit in mehrfacher Hinsicht zu wünschen übrig lasse.  
**Berlin.** (Priv. Tel.) Der deutsche Botschafter in Konstantinopel Frhr. v. Marschall hat bei dem Großvezir Einspruch gegen einen Vertrag erhoben, den die Sphorte mit dem amerikanischen Eisenbahnsyndikat abzuschließen beabsichtigt, der alle Vordensfähige Anatoliens diesem Syndikat ausliefern soll.  
**Berlin.** (Priv. Tel.) Zur Teilnahme an der Konferenz zur Beratung der esch-Itzbringischen Verfassungsreform, die am Montag in Stragburg zusammentritt, und an der auch Staatssekretär Delbrück und Gebl. Rat Gallenkamp von der Reichsregierung teilnehmen, hat Statthalter Graf Bebel zehn Abgeordnete des Reichsländlichen Landesausschusses eingeladen.  
**Berlin.** (Priv. Tel.) Aus der Strafanstalt Plöthen sind heute 5 Verbrecher, die eine mehrjährige Gefängnisstrafe zu verbüßen hatten, entwichen. Man ist ihrer bisher nicht habhaft geworden.

**Magdeburg.** (Priv. Tel.) Nach Aufzeichnungen des Broden-Oberatoriums ist die gegenwärtige Hitze die höchste seit Bestehen des Broden-Oberatoriums wahrgenommen. Sie übertrifft die bekannte Höhepunkte des Jahres 1908 noch um 7 Grad.  
**Rlin.** Einem Deutsch-Amerikaner, der die Fahrt der amerikanischen Kriegesverlei mitmachte, wurde auf der Fahrt von Dagen hierdie die Vizekonsule geschossen, die einen Kreditbrief über 10 000 Mark und 17 Hundertmarkstücke enthält.  
**Stuttgart.** (Priv. Tel.) Im Besonderen des Königs hält die Refonvalenz an. Die eingetretenen, nicht ungefährlichen Darmbeschwerden sind nahezu vollständig gehoben. Der König wird in spätestens 8 Tagen seine Repräsentationspflichten wieder voll erfüllen können.  
**Rom.** (Priv. Tel.) Die Oberleitung des sozialdemokratischen Verbandes hat gegen den Professor Ferri wegen dessen freundlicher Unterhaltung mit dem Könige einen ersten Tadel ausgesprochen und Ferri Teile von der Notwendigkeit der Teilnahme der Partei an der Staatsregierung dem sozialdemokratischen Parteitag zur Entscheidung überlassen.  
**Ravenna.** In der Instruktionstunde gab ein Infanterist auf den unterrichtenden Offizier aus dem Dienstgewehr vier Schüsse ab und verletzte sich dann selbst. Die Tat konnte nicht mehr verhindert werden.  
**Stockholm.** Die in letzter Zeit in in- und ausländischen Blättern aufgetauchten Gerüchte, daß König Gustav von Schweden an einer schweren Magenkrankheit leide, entbehren, wie das "Svenska Tel.-Bur." aus bester Quelle erfährt, jeden Grundes. Der Gesundheitszustand des Königs bessert sich. Auch der Ernährungszustand wird besser, und das Körpergewicht hat in letzter Zeit zugenommen.  
**Petersburg.** (Priv. Tel.) Die Reichsduma lehnte heute den Antrag der Opposition, über Kapitel 2 des Eiselekturgesetzes über Finnland nach Punkten zu debattieren oder die Punkte in besondere Gesetzesartikel umzuwandeln, ab. Daraus erklärte Mikulow namens der ganzen Opposition, diese habe anfänglich an den Debatten teilnehmen beabsichtigt, um zu sehen, wie die Sache ende. Die von der Mehrheit angenommene Beratungsmethode mache dies jedoch unmöglich. Eine Teilnahme an diesem unwürdigen Spiel halte die Opposition für erniedrigend. Sie werde sich daher auch nicht an der Abstimmung beteiligen. (Beifall.) Die ganze Opposition verließ sodann den Saal.  
**(Nachts etwa eingehende Depeschen siehe Seite 4.)**  
**Berlin, 9. Juni.** In der heutigen Gesellschafterversammlung des Kalifornikers ist Gebl. Rat Dr. Kemper einstimmig zum Vorsitzenden gewählt worden.  
**Frankfurt a. M.** (Schluß abends.) Kredit 206.80, Diskonto 187.00, Dresdner Bank 188.00, Staatsbahn 181.75, Lombarden 23.00, Saurabhain —, Ungar. Gold —, Portugiesen —, Behauptet.  
**Paris (nachm. 3 Uhr).** Rentz 98.96, Italiener 106.50, Neue Portugiesen 67.06, Spanien 98.02, Türken (unfich. Rbl.) 94.48, Türkenlose 222.00, Staatsbahn —, Lombarden —, Ottomanken 72. —, Tüde.  
**Paris.** Produktenmarkt. Weizen per Juni 24.88, per Septbr. Debr. 23.75, matt. Weizen per Juni 23.75, per Septbr. Debr. 23.50, rubig. Spiritus per Juni 69.50, per September-Dezember 47.76, rubig.  
**London.** Wollmarkt. Ausländischer Wollrubig bei fremden Beieren, englischer Wollrubig ruhig oder stetig. Amerikanischer Wollrubig stetig, Donauer Wollrubig ruhig, amerikanisches und englisches Wollrubig aber stetig. Getreide stetig. Dofter stet.

**Oertliches und Sächsisches.**  
**Se. Königl. Oberst Prinz Johann Georg** besucht die Kunstausstellung Emil Richter, Prager Straße, und besichtigte eingehend die Gemälde von C. Hocsenroth, Edmund Steppes-Wänchen, Oscar Meyer-Edling, Wiesbaden und Rudolf Krausoff-Königsberg, sowie die Zeichnungen und Radierungen von Ch. Jonas, E. Morerod-Paris und Emil Solde-Berlin.  
**Der Minister des Königl. Hauses Staatsminister v. Meisch-Kiechenbach** hat einen mehrwöchigen Urlaub angetreten.  
**Sicherem Vernehmen nach** ist der Bezirksschulinspektor Schulrat Sieber in Großenhain vom 1. Juli ab als Hilfsarbeiter ins Kultusministerium berufen worden.  
**Der König hat genehmigt**, daß der Direktor der Mitteldeutschen Privat-Bank A.-G. Ernst in Dresden das Offizierskreuz des Rumänischen Kronenordens annehme und trage.  
**In der Erziehung im 20. sächsische Reichstagswahlkreis Iphopus-Marienberg** empfiehlt das Evang.-nationale Arbeitervereinssekretariat für das Ergebirge die Aufstellung des Herrn Pastor Richter in Königswalde als gemeinsamen Kandidaten der bürgerlichen Parteien.  
**Graf Zeppelin kommt erst im Spätherbst nach Dresden.** Wie wir von authentischer Seite erfahren, erfolgt die Fernfahrt Zeppelins nach Wien-Dresden erst nach den großen Ferien im Spätherbst. — Nach einer aus Friedrichshafen eingehenden Privatmeldung soll die Fahrt in der letzten August- bzw. ersten September-Woche stattfinden. — Ueber die Gründe, warum die Fahrt aufgeschoben wurde, weiß ein Korrespondent des "W. Vol.-Anz." aus Friedrichshafen unter dem 8. d. M. zu berichten, daß es keinerlei Neuerungen konstruktiver Art sind, die nicht betriebssicher genug für die große Fahrt erschienen, vielmehr daß alles sowohl während der Hallenproben als auch bei den Probefahrten und insbesondere bei der gestrigen siebenstündigen Fahrt tadellos funktioniert. Propeller, Antriebsvorrichtungen und Steuerung zeigten sich völlig einwandfrei, die Seitensteuerung war erheblich wirksamer als bisher bei irgendeinem Modell, und die Geschwindigkeit, die über 16 Sekundenmeter gesteigert werden konnte, sehr befriedigend. Der Defekt trat unvermutet ein, wo man ihn nicht gut voraussehen konnte, nämlich an der Kurbelwelle des neuen Motors, die plötzlich schlankweh brach. Ob dieser Bruch auf eine zu geringe Stärke oder auf Materialfehler oder auf einige Neuerungen an der Kupplung zurückzuführen ist, das läßt sich noch nicht erkennen. Man wird natürlich aber eine Fahrt wie die Wiener nicht antreten, wenn man hierüber nicht volle Gewißheit hat. Mit dem Einsetzen einer Erkafwelle wäre die Sicherheit noch nicht da. Es ist darauf hinzuweisen, daß fortgesetzte und harte Bergfahrten in der Abstellung der Motoren das Arbeitsprogramm im Luftschiffbau Zeppelin gerade in den letzten Wochen mehrfach zu ändern zwangen. Ohne solche Änderungen wäre ameislos auch die jetzt entdeckte Schwäche so rechtzeitig offenbar geworden, daß eine Abstellung noch möglich gewesen wäre.  
**Der diesjährige Fadelzug nach der Wismarkfäule** findet am 21. Juni statt. Er wird ausgeführt von den Studierenden der Technischen Hochschule, der Akademie der bildenden Künste und der Tierärztlichen Hochschule. Die Fadelträger stellen 830 Uhr an der Stäbelallee und nehmen ihren Weg durch folgende Straßen: Grunauer Straße, Witznauer Platz, König-Johannstraße, Altmarkt, Seestraße, Prager Straße, Reichstraße, Bergstraße, Morcaustrasse, Ankunst an der Säule etwa 10 Uhr abends.  
**Das Landgendarmereikorps** ist mit einer neuen, das bisherige Übergewehr ersetzenden Schnupfwaffe ausgerüstet worden. Die neue Waffe ist eine Drahtstange-Gründelwaffe mit einem Magazin für sieben Patronen. Die Waffe ist nicht nur handlicher, sondern auch ein Pfund leichter als das bisherige Gewehr. Die Gendarmen benützen die Waffe bereits bei dem diesjährigen Weizelwehen.

Die 21. und 22. sächsische Reichstagswahlkreis Iphopus-Marienberg empfiehlt das Evang.-nationale Arbeitervereinssekretariat für das Ergebirge die Aufstellung des Herrn Pastor Richter in Königswalde als gemeinsamen Kandidaten der bürgerlichen Parteien.  
**Graf Zeppelin kommt erst im Spätherbst nach Dresden.** Wie wir von authentischer Seite erfahren, erfolgt die Fernfahrt Zeppelins nach Wien-Dresden erst nach den großen Ferien im Spätherbst. — Nach einer aus Friedrichshafen eingehenden Privatmeldung soll die Fahrt in der letzten August- bzw. ersten September-Woche stattfinden. — Ueber die Gründe, warum die Fahrt aufgeschoben wurde, weiß ein Korrespondent des "W. Vol.-Anz." aus Friedrichshafen unter dem 8. d. M. zu berichten, daß es keinerlei Neuerungen konstruktiver Art sind, die nicht betriebssicher genug für die große Fahrt erschienen, vielmehr daß alles sowohl während der Hallenproben als auch bei den Probefahrten und insbesondere bei der gestrigen siebenstündigen Fahrt tadellos funktioniert. Propeller, Antriebsvorrichtungen und Steuerung zeigten sich völlig einwandfrei, die Seitensteuerung war erheblich wirksamer als bisher bei irgendeinem Modell, und die Geschwindigkeit, die über 16 Sekundenmeter gesteigert werden konnte, sehr befriedigend. Der Defekt trat unvermutet ein, wo man ihn nicht gut voraussehen konnte, nämlich an der Kurbelwelle des neuen Motors, die plötzlich schlankweh brach. Ob dieser Bruch auf eine zu geringe Stärke oder auf Materialfehler oder auf einige Neuerungen an der Kupplung zurückzuführen ist, das läßt sich noch nicht erkennen. Man wird natürlich aber eine Fahrt wie die Wiener nicht antreten, wenn man hierüber nicht volle Gewißheit hat. Mit dem Einsetzen einer Erkafwelle wäre die Sicherheit noch nicht da. Es ist darauf hinzuweisen, daß fortgesetzte und harte Bergfahrten in der Abstellung der Motoren das Arbeitsprogramm im Luftschiffbau Zeppelin gerade in den letzten Wochen mehrfach zu ändern zwangen. Ohne solche Änderungen wäre ameislos auch die jetzt entdeckte Schwäche so rechtzeitig offenbar geworden, daß eine Abstellung noch möglich gewesen wäre.

**Das Ende der Bauarbeiter-Verhinderung.**  
**Berlin.** (Priv. Tel.) Zu der Einigung im deutschen Baugewerbe wird gemeldet, daß die Wiedereröffnung aller Betriebe vom 18. Juni an erfolgen soll und daß spätestens am 1. Juli sämtliche ausgesperrten Arbeiter wieder eingestellt sein sollen.

Die Veranstaltung einer Protestversammlung des Evangelischen Bundes und verwandter Vereine gegen die Beschneidung des Protestantismus durch die päpstliche Enzyklika Freitag, den 10. Juni, abends 7 1/2 Uhr, im Volkshaus, Trabantenstraße, wird von der evangelischen Bevölkerung Dresdens mit lebhafter Freude begrüßt. In allen Teilen Sachsens werden solche Protestversammlungen abgehalten; denn die Entrüstung über das Vorgehen des Papstes ist in allen Schichten der Bevölkerung, auch unter Katholiken, groß. Bei der Dresdener Versammlung wird eine Reihe bekannter Redner, Vertreter der Kirche und der nationalen Parteien, auftreten. Jedem Evangelischen steht der Zutritt frei.

Das von der Männer-Ortsgruppe Dresden des Allgemeinen Deutschen Schulvereins am Mittwoch in sämtlichen Räumen des Sächsischen Bades veranstaltete Sommerfest nahm einen glänzenden Verlauf und dürfte den um das Deutschstum in Oesterreich so schwer ringenden Sprachgenossen einen namhaften Zuspruch gebracht haben. Um das Gelingen des Ganzen hatten sich auch die Vöge der Marjomannen (Vorstand: Fabrikbesitzer Zimmerhadel) und der Deutsch-Oesterreichische Unterhaltungsverein verdient gemacht, jedenfalls waren die Deutsch-Oesterreicher bei dem Feste zahlreich vertreten. Die Besucher gewannen einen hübschen Anblick beim Eintritt in den Garten, in dem sich Orkanden und für die spätere Illumination bestimmte Papierlaternen von Baum zu Baum zogen. Auch ein papierener „Paradeval“ wurde bei Beginn der Abenddämmerung zur Abfahrt gerüstet. Während von nachmittags 4 Uhr das Trompeterkorps des 48. Artillerie-Regiments unter Leitung des Musikmeisters Mahe ein gutes Gartenkonzert spielte, entwickelte sich unter den blühenden Bäumen des Gartens ein frohbemegtes Leben. Japanerinnen im Landesvolkum (Spaziererinnen mit echten Dresdnerinnen, angehaunt von der Herrenwelt; dazwischen die Scharen der Kinder, die sich bei der Fußbahn, am Ruchenhäuschen oder unter Aufsicht von Vereinsdamen bei Bewegungsspielen vergnügten). Es gilt den bedrängten deutschen Brüdern in Trebnitz: „Helft!“ so sagte sich jeder Gast und wurde williger Abnehmer der Lese der mit wertvollen Gewinnen ausgeschatteten Gabenlotterien. Wer etwa die Schwüle des hereinbrechenden Abends fürchtete, schütete zum „Selberberger Faß“ und half mitsingen „Im tiefen Keller...“ Als die Festgäste vollständig verlämmt waren, hielt Herr Kaufmann Viktor Focke eine kurze Begrüßungsansprache, indem er den zahlreich Erschienenen für das bewiesene Interesse dankte und an die Bedeutung der völkischen Bewegung erinnerte. Der Redner ließ seine Worte in einem Heil auf die deutschvölkische Bewegung und den Deutschen Schulverein ausklingen. Gesangsbeiträge des freiwilligen Singschors der Drei-Könige-Gemeinde (Leitung: Kantor Borchmann), turnerische Vorführungen des Allgemeinen Turnvereins Dresden unter Leitung des Vorsitzenden Oskar Müller schlossen sich an. Ganz besonders gefiel der später im Saale angeführte japanische Damenreigen, den die Turnlehrerin Fräulein Mühlriedel leitete. Ein frohbemegter Ball beschloß das Fest.

Der Mittelpunkt des Sächsischen Hauptvereins dieses im Plauenischen Grunde bildet die Dienstag den 21. Juni von vormittags 9 Uhr an in Wagners Gasthof in Deuben stattfindende Hauptversammlung des Dresdener Hauptvereins. In dieser wird Herr Oberkonsistorialrat Superintendent D. Dibelius als Vorsitzender des Dresdener Hauptvereins eine Ansprache halten. Herr Harrer & Köhler aus Rostock wird den Bericht über die zur großen Liebesgabe vorgeschlagenen Diapora-Gewinnbraunau, Mittelaltengau und Weipert erhalten. Die unter diesen drei Gemeinden stehende 7000 Mk., die beiden anderen einen Trostpreis von je 1500 Mk. im ganzen werden in der Hauptversammlung ungefähr 30000 Mark Unterstützung an bedürftige Gemeinden in der Diapora zur Verteilung kommen. Zu dieser Versammlung sind Gäste, Männer und Frauen, willkommen.

Der Verband Sächsischer Mittlerer Eisenbahnbeamten hält seinen Verbandstag vom 18. bis 20. Juni in Plauen i. Vogell. ab. Zugleich findet der erste Kartelltag der Verbände Sächsischer und Süddeutscher Mittlerer Eisenbahnbeamten statt. Am Abend des 18. Juni wird in der „Zentralhalle“ ein Begrüßungsessen veranstaltet, Sonntag den 19. Juni die Tagung mit einer öffentlichen Sitzung eingeleitet. Hierbei hält Herr Königl. Beamtenmann Baer aus Zwida einen Vortrag über „Wünsche zum sächsischen Beamtenrecht“.

Sächsischer Gastwirts-Verbandstag. Den am Dienstag wieder aufgenommenen Verhandlungen des in Plauen tagenden Verbandes Sächsischer Gastwirte wohnten als Ehrengäste bei: Bürgermeister Dr. Kerschmar und Professor Dr. Bennhoff, Gewerbestamm-Präsident Heidrich-Chemnitz und Syndikus Dr. Höpfer, sowie als Vertreter des Bundes Deutscher Gastwirte Herr Kämpfe-Weipert und als Vertreter des Sächsischen Saalinhaber-Verbandes Herr Thomaus-Dresden. Von den Anträgen seien folgende erwähnt: Die Gastwirtsvereine von Heidenau-Müglitz und Wittweida hatten folgenden Antrag gestellt: „Die Ortsvereine in den einzelnen Orten muß in Wegfall kommen, da durch die letzte Brauereierhöhung auf die Gastwirte eine erhebliche indirekte Steuer gefallen ist.“ Der Referent Gust-Müglitz betonte, daß durch die Sonderbesteuerung des Bieres schon wiederholt Unzufriedenheit in die Reihen der Gastwirte getragen worden sei. Man sage zwar, die Kosten sollten auf die Konsumenten abgewälzt werden, wie schwer das aber sei, wisse nur der, der im Gastwirtsberuf stehe. Die Gastwirte seien bisher ruhige Steuerzahler gewesen, aber bald seien die Lasten von ihnen nicht mehr zu ertragen. Der Antrag wurde schließlich dem Verbandsvorstand zur Weiterverfolgung überwiesen. Mehrere Anträge forderten Einführung der Konzessionspflicht oder anderer schärferer Bestimmungen für Speisewirtschaften und Lokale für alkoholfreie Getränke, sowie Stellung des Flaschenbierhandels unter § 33 der Gewerbeordnung. In der Debatte wurden die alkoholfreien Lokale und der Flaschenbierhandel als die schärfsten Feinde des Gastwirtsstandes bezeichnet. Bezüglich des Flaschenbierhandels wurde obligatorisches Flaschenpfand verlangt. Es wurde hierzu eine Resolution gefaßt, in welcher der Bundesvorstand beauftragt wird, beim deutschen Reichstag die Änderung des § 33 der Reichsgewerbe-Ordnung zu beantragen. Es müsse gefordert werden, den Flaschenbierhandel, den Kleinhandel mit Wein und Bier über die Strafe, die Speisewirtschaften und alkoholfreien Lokale dem § 33 der Gewerbe-Ordnung zu unterstellen und konzessionspflichtig zu machen, sowie einen obligatorischen Bedürfnisnachweis einzuführen, bei dessen Erhebungen Mitglieder einer Gastwirts-Organisation zuzuziehen seien. Auch sollen diese Bestimmungen Anwendung finden auf Warenhäuser, Kantinen, Vereine und Gesellschaften. Weiter wird im Interesse des Volkswohls bei Liebertretungen oder Lokalwechsel Konzessionsentziehung aller Anmirteneipen, deren Inhaber vom organisierten Gastwirtsberuf niemand als Verursacher anerkannt worden sind, beantragt. Eine scharfe Ausdrucksweise gegen die Bierbrauer sollte einem Antrag des Vereins der Gast- und Schankwirte von Chemnitz und Umgebung: „Nede nicht gewerdmäßige Pachting von Gast- und Schankwirtschaften ist auf gesetzlichem Wege zu verhindern.“ Der Antrag wurde dem Vorstand zur weiteren Vertretung überwiesen. Ein Antrag: Das Strafgesetzbuch dahin zu ändern, daß bei Hazardspielen nicht der Wirt allein, sondern auch die Spieler bestraft werden, zeitigte eine diesbezügliche Erklärung, in welcher aber betont wurde, daß der Wirt strafrei bleiben müsse, wenn er alles getan habe, um das Glücksspiel zu verhindern. Zum Schluß wurde noch eine aus Leipzig herren stehende Kommission gewählt, welche die Gründung einer Hilfs- und Unterstützungskasse und einer Unfall-

Kasse für das sächsische Gastwirtsberuf in die Wege leiten soll.

Der Deutsche Kellner-Bund (U. G.), Bezirksverein Dresden, hat kürzlich einen schönen Beweis wahrer Kollegialität erbracht. Ein Kellner war durch einen Unglücksfall seines rechten Beines verlustig gegangen, so daß für ihn die weitere Ausübung seines Berufes vollständig ausgeschlossen ist. Vom Bezirksverein Dresden wurde ein Aufruf an sämtliche Mitglieder dieses Vereins zur freiwilligen Zeichnung erlassen, der in kurzer Zeit die Summe von 3200 Mark aufbrachte. Dem Betroffenen steht diese Summe zur Verfügung, um sich in einem anderen Berufe anzulernen. Der Deutsche Kellner-Bund (U. G.), Hauptstadt Leipzig, hat einen Mitgliederbestand von etwa 10000, welche in 156 Bezirksvereinen und Sektionen des In- und Auslandes organisiert sind. Er gewährt seinen Mitgliedern für möglichen Beitrag Kranken- und Sterbeunterstützung, Rechtschutz in gewerblichen Streitfällen, Unterstützung in Notfällen, Darlehen, Altersrente, eigene Fachzeitung („Hotel-Revue“) usw., durch eigene Klubhäuser in London, Paris, Leipzig, Köln, Berlin sorgt der Bund für billige preiswerte Unterkunft seiner Mitglieder in genannten Städten. Auch unterhält derselbe in allen größeren Städten eigene Arbeitsnachweise, welche teilweise ganz kostenlos, teilweise mit niedrigen Gebühren (um die Unkosten zu decken) arbeiten. Der Bund ist dem Deutschen Nationalen Kartell der Gasthausangehörigen angeschlossen, welches sich die Hebung und Besserung der Lage des gesamten Gewerbestandes auf gesetzlichem Wege und möglichst Hand in Hand mit der Prinzipalität und den Gastwirtsvereinen zur Aufgabe gestellt hat. Die Dresdener Geschäftsstelle und Arbeitsnachweise befindet sich Johannisstraße 4, 1. (Tel. 1344).

Verband ehemaliger Schüler der Königl. Realschule und des Königl. Realgymnasiums zu Annaberg (Erzgeb.). Der aus der früheren zwanglosen Vereinigung ehemaliger Besucher der Königl. Realschule und des Königl. Realgymnasiums zu Annaberg (Erzgeb.) hervorgegangene Verband beabsichtigt, nächsten Sonnabend und Sonntag — den 11. und 12. d. M. — seinen II. (X.) Verbandstag hier abzuhalten. Er wird Sonnabend abends 8 Uhr durch einen im Kaiserpalast-Restaurant zu veranstaltenden Kommerz, dem ein Lichtbildervortrag des Herrn Eisenbahnbau-Inspektors Müller über den Bau neuer Alpenbahnen (von 9 bis 10 Uhr) eingeleitet ist, eröffnet werden. Am Sonntag, den 12., vormittags 11 Uhr, soll die Besprechung der inneren Verbandsangelegenheiten im Hotel Palmengarten stattfinden und diesem sich dann noch gemeinsamer Spaziergang nach dem Großen Garten anschließen. Anmeldungen zu diesen Veranstaltungen nehmen die Herren Kaufmann Seyla, Silbermannstr. 8, und Rechnungsrat Dürffel, Wienerstr. 48, bis zum 8. Juni entgegen.

Für den Zoologischen Garten scheinen mit seiner Sanierung tatsächlich endlich bessere Zeiten angebrochen zu sein. Das schöne Wetter der zweiten Frühlingshälfte hat dem Zoo einen stärkeren Besuch als sonst zugeführt. Und es blieb auch dem Frühlingstierren, das der Alte Tiergärtnerverein in Dresden gestern nachmittags von 3 Uhr an veranstaltete. Die Regensfluten die in der Mittagsstunde niederregenden obligaten Gewitters hatten allen Staub gelöst und liehen die prächtige Umgebung des Zoo unter dem bald wieder siegreichen Sonnenstrahlen im frühesten Grün leuchten. Es war wieder einmal ein großer Tag im Zoologischen Garten, wie er früher so manche sah. Saal, Terrassen, Balkons und Garten waren voll besetzt. In einem richtigen Volks- und Kinderfest gestaltete sich die Frühlingstierren, deren Erfolg nicht nur den edlen, tiergärtnerischen Bestrebungen des Vereins, sondern zugleich auch der Hebung des Zoo galt. Die Tombola im Saalweihl barg hübsche Gewinne; sie war schon nach zwei Stunden „ausverkauft“. Die südlichen Seitenräume des Saales waren geschickt in einen Singergarten mit weinrauranken Ranken verwandelt worden, aber dem japanische Laternen glühten, in den Pausen des Promenadenkonzerts fanden im Saal verschiedene nette Vorträge desamatorischer oder musikalischer Art statt. Die Zelte für Tee, Sekt und die bauerliche Bierstube werden erst abends während des Balles ihrer Bestimmung voll gedient haben, während nachmittags mehr die Kinderbelustigungen im Schwange waren: Kaiserlicheater, Würfelspiele und Pong- und Gelreiten. Hübsch aufgekauft, die mit Körben voll Apfelsinen beladen waren, wurden von Jialanos durch den Garten geführt, und die kleinen Federmäuschen erleichterten den gutmütigen Tieren gern ihre Frucht. Eine Polonaise durch den illuminierten Garten leitete abends zum Ball über, der dieses wohlgelungene Frühlingstierren beschloß.

Unfall. Ein bei der hiesigen Maschinengewehr-Abteilung Nr. 12 zu einer Urtägigen Rechnung eingezogener Landwehrmann Irmung gefuhr abend vor der Kaserne der Abteilung von dem in Fahrt befindlichen Strakenbahnwagen. Dabei kam er so unglücklich an Falle, daß ihm das linke Bein abgefahren wurde. In seiner Rettung aus der unglücklichen Lage mußte durch hilfsbereite Personen der Wagen gebremst werden. In der Kaserne leisteten zwei zufällig hinzugekommene Ärzte und der Sanitätsunteroffizier Neubert dem Verunglückten die erste Hilfe. Mittels Unfallwagens wurde er sodann dem Garnisonlazarett zugeführt, wo ihm das Bein amputiert werden mußte.

Die Gondelfahrt und Eisbahnung des Carolas sees im Königl. Großen Garten soll im nächsten Sommer am 15. d. M. auf sechs Jahre weiter verpachtet werden.

Konkurs. Ueber das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft Leonhardt u. Krüger, welche auf der Großenhainer Straße eine Parfümerie- und Toilettenfabrik betreibt, wurde gestern das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter ist Herr Rechtsanwalt Dr. Schirmer.

## Der Kaiser und die Enzyklika.

Von der neuesten offiziellen Rundgebung des Papstes, der sog. Vorromäus-Enzyklika, ist auch der Kaiser, wie der dank seiner Beziehungen zum Hofe oft informierte „Reichsbote“ mitteilt, nicht ungenügend berührt worden. Wesentlich einer Abhandlung kam das Gespräch allgemein auch auf die päpstliche Auslassung. Der Kaiser sprach sich dahin aus, daß sie, sofern sie tatsächlich so laute, wie sie bisher bekannt geworden, gelehrt sei, arge Verstimmung in die evangelischen Kreise hineinbringen und den konfessionellen Frieden zu gefährden, dessen Förderung er sich so angelegen sein lasse. Einer sachlich historischen Darstellung der Religionsgeschichte will auch der Monarch sein Ohr nicht verschließen, er ist aber nicht geneigt, Unterstellungen willig hinzunehmen. Der Kaiser bezweifelt jedoch, daß der Papst der Rundgebung den Sinn untergelegt habe, der bisher herausgelesen worden ist. Es ist, wie wir wissen, der dringlichste Wunsch des Kaisers, daß die Angelegenheit nicht auf das politische Gebiet hinübergezerrt werden möge; sie sei lediglich eine rein konfessionelle Sache und vom kirchlichen Standpunkte aus zu betrachten und habe mit Politik nichts zu tun. Inzwischen ist der preussische Gesandte beim Vatikan beauftragt worden, eine authentische Darstellung herbeizuführen. — Im Anschluß daran sind folgende Äußerungen des Kaisers über seine religiösen Anschauungen von Interesse, die er, wie Generalsuperintendent Stolte in einem Nebenwörter Blatte erzählt, bei einer Kirchenvisitation in Schirmitz (Kreis Torgau) getan hat: „Ich lese oft und gern in der Bibel, die auf meinem Schreibtisch liegt, und in welcher ich die köstlichsten Gedanken untertrüben habe. Begreifen kann ich es nicht, daß es so viele Menschen gibt, die sich so wenig mit dem Worte Gottes beschäftigen. Bei allem Denken und Tun lege ich mir die Frage vor, was wohl die

Bibel dazu sagt. In Stunden des Bedens und Bangens greife ich nach diesem Trostbuch. Ich verkennte mit Vorliebe die Bibel an Katholiken. Ich kann mir ein Leben, von Gott innerlich entfremdet, nicht denken. Wir alle müssen Genesestunden durchmachen, Stunden, wo unser Stolz gedemütigt wird. Die Demut fällt uns schwer, wir wollen unser eigener Herr sein.“

Wie die „N. Br. Corr.“ hört, wird die Beantwortung der Interpellationen in Sachen der päpstlichen Enzyklika im preussischen Abgeordnetenhaus wahrscheinlich vom Ministerpräsidenten persönlich beantwortet werden. Dieser wird sich jedoch nur auf eine kurze Erklärung und die Mitteilung beschränken, welchen Standpunkt die Regierung zu der päpstlichen Enzyklika einnimmt und welche Schritte sie unternommen hat, um in dieser Angelegenheit bei der Kurie vorstellig zu werden. Eine Debatte großen Stils ist somit, wenigstens soweit die Regierung dabei in Frage kommt, nicht zu erwarten. — Die Stimmen aus katholischen Lager, die der Unzufriedenheit mit der Enzyklika offen Ausdruck geben, mehren sich vor allem in Württemberg. So ist bemerkenswert eine Verachtung, die dem „Schwäb. Merkur“ aus Tübinger katholischen Universitätskreisen zugegangen ist. Sie nennt den scharfen Ausschall des Papstes unnötig, lieblos, unerschützt, in mehreren Punkten einfach unhistorisch, unwar. Es sei unwar, daß nur hochmütiger und rebellischer, irrlüder und dem Reich frönderer Sinn es gewelen sei, der die Reformatoren zu ihrer Exposition getrieben habe. Der Verfasser schreibt wörtlich: „Weiß man in Rom nichts von den namenlos trüben Tagen und Taten des Papstums am Vorabend der Reformation? Nichts von dem Tiefstand der Heiligtüchtigkeit und Moralität in Rom und Italien, den der Jesuit Tacchi Venturini in seinem Buche „Stato della religione in Italia alla metà del secolo XVI“ (Rom 1908) attemmäßig gezeichnet hat? Nichts von den Zuständen, die bei Schmidlin in den „Sittlichen Trübsalberichten“ aus Oesterreich und Süddeutschland attemmäßig aufgedeckt sind? Nur Rebellion und Hochmut soll die Reformatoren getrieben haben? Welche kindische Januana spricht aus solcher Geschichts-Philosophie! Und was den Irdischen, dem Reich dienenden Sinn der Reformatoren, was ihre sittliche Rücklosigkeit betrifft, so möchte ich nur dies eine fragen: War es nicht auch der Gott des Baues, dem jener bekannte Papst dienen ließ, der in den Mäumen des Vatikans Redaktionen zu halten gestattete? Der Verfasser weist darauf hin, daß es einem Katholiken wehe tue, auf diese Dinge hinweisen zu müssen. Aber wo die Wahrheit so himmelstreichend verkehrt, die Gerechtigkeit so offensichtlich verkannt wird, wie in der unglücklichen Vorromäus-Enzyklika Fines X., da könne man nicht mehr schweigen.“ Der Artikel schließt mit den Worten: „Unsere protestantischen Mitbürger sollen sehen und erkennen, daß wir ihre Entrüstung teilen. Wenn die katholische Presse keine andere Antwort auf die Enzyklika findet, als kindische Retourhallen, dann ist ihre allmählich bemitleidenswerte Weisheit, ihre beispiellose Rückartigkeit und Feinheit gegenüber Rom und den Bischöfen vollendet. Die Bischöfe Deutschlands werden ja wohl sich nicht regen und in Rom Vorstellungen erheben. Es wäre jedenfalls das erste Mal. Nur eins kann Rom zur Besinnung bringen: wenn die deutsche Regierung im Reichstage sich derartige päpstliche Worte mit allem Nachdruck und mit der entsprechenden Konsequenz vertritt.“

Die größte Unwissenheit, welche die Väter der Vorromäus-Enzyklika durch ihr Nachwort bewiesen haben, zeigt, wie die „Zal. Rundsch.“ schreibt, daß diese Väter des Rom nicht einmal das wissen und bedenken, was wissenschaftliche Korruption des Zentrum über die Reformation gesagt haben. Zur Probe dessen ein Urteil des vielleicht glänzendsten Geistes, der sich zum Ultramontanismus bekannte. Josef v. Görres schrieb: „In Wahrheit! Es war eine große und edle Bewegung im deutschen Volke, die die Reformation herbeiführte. Wären die lateinischen Völker sie unbedingt verworfen, wir Deutschen können es nicht und dürfen es nicht, weil sie aus dem inneren Geiste unseres Stammes hervorgegangen sind und sich auch bei uns so weit wie er verbreitet hat. Dieser Geist ist jener edle, ehliche Unwille über jeden Frevel an Heiligkeit, jener Abhien vor jeder moralischen Kälte, die sich irgendwo offenbart, jene Entrüstung, die sich gegen jeden Mißbrauch schnell erhebt, jene unerschütterbare Freiheitliebe, die jedes Joch, das trübsale Gewalt ihr aufzuerlegen sucht, früh oder spät immer abzuwälzen weiß: kurz, die ganze Masse antientlicher Eigenschaften, die Gott in diese Nation gelegt, um die Heiligkeit, wozu besonders der wärmere Süden so gerne neigt, so oft es nötig, abzuwenden.“ In der von den Ultramontanen besetzten deutschen Ausgabe der Werte von Görres steht diese Stelle freilich.

## Fürst Bülow und Rudolf Martin.

Der frühere Regierungsrat Rudolf Martin sendet dem „Zentral. Gen.-Anz.“ folgendes Schreiben: „Da Ihre gewählte Zeitung mein Buch „Deutsche Nachtfahrt“ abfällig beurteilt, beehre ich mich, Ihnen den Artikel eines Eingeweihten über die „Daily Telegraph“-Affäre in der „Rhein.-Westf. Ztg.“ vom Dienstag, den 22., zu überreichen. Aus diesem Artikel werden Sie ersehen, daß auch der Eingeweihte der „Rhein.-Westf. Ztg.“ das Verhalten des Fürsten Bülow gegenüber dem Kaiser und der Nation im November 1908 als nicht würdig des Reichsanzlers betrachtet. Mein kommender Prozeß gegen die „Königsh. Gart. Ztg.“ vor dem Amtsgericht in Charlottenburg wird den Beweis erbringen, daß der Kaiser wehr im Durenreize noch durch das „Daily Telegraph“-Interview in die amtliche Politik des Reiches eingegriffen hat. Noch ist kein Dementi gegen eine Behauptung meines Buches erfolgt. Wenn meine schweren Angriffe gegen Westmann-Hollweg, Bernuth oder Hammann in irgendeinem Punkte unbegründet wären, so würde der Staatsanwalt Anklage gegen mich erhoben haben.“ In dem Artikel in der „Rhein.-Westf. Ztg.“, auf den Herr Martin in seinem Schreiben hinweist, heißt es in der Hauptstich: „Wie man sich erinnert, hat die Veröffentlichung im „Daily Telegraph“ in der öffentlichen Meinung Deutschlands eine etwas überraschende Behandlung gefunden. Für die Veröffentlichung hat — das steht unzweifelhaft fest — allein das Auswärtige Amt, und in erster Linie sein Vetter, die Verantwortlichkeit zu tragen. Deutlich hat Fürst Bülow den Eindruck zu erwecken gesucht, daß er von dem Inhalt der ihm zur Prüfung übergebenen Schriftstücke keine Kenntnis gehabt habe. Was inzwischen über die Einzelheiten des Vorganges bekannt geworden ist, läßt darauf schließen, daß der damalige Kanzler die ihm vorgelegten Mäter, wenn auch vielleicht nur flüchtig, gelesen hat. Denn er hat sie mit eigenen Händen in dem Vemerken und Verfügungen für die ihm unterstellten Beamten versehen. Insofern ist er also persönlich für das damals angetretene Unglück unabweislich in erster Linie verantwortlich. Aber die Dinge liegen schimmer, und hierin wird man Martin in seinen Angaben Recht geben müssen. Die Öffentlichkeit hat ihren Unwillen weniger gegen die Tatsache der Veröffentlichung als gegen die darin berichteten Vorgänge gerichtet. Es herrsche, besonders auch im Reichstage, allgemeines Entsetzen darüber, welchen Mäglichkeiten unsere Beziehungen zu den fremden Großmächten in den letzten Jahren ausgeheft waren. Man glaubte in allen diesen Dingen das Eingreifen der kaiserlichen Hand zu erkennen. Nun hat sich aber ergeben, daß diese Eingriffe die Billigung des verantwortlichen Ratgebers gefunden hatten; ja mehr noch: Dieser hat sich bemüht, sie schon vor der Veröffentlichung im „Daily Telegraph“ zur Kenntnis des Publikums zu bringen. Das beweist nicht nur, daß Fürst Bülow damit völlig einverstanden war, sondern es behauptet auch die

Vermutung, daß der Kanzler auch die spätere Veröffentlichung in dem englischen Blatt, wenigstens in der Hauptsache, begünstigt hat. Das haben, wie gesagt, nahebei Beobachter schon früher gemerkt: Martin, der ohne Zweifel über einige gute Quellen verfügt, behält diesen Sachverhalt in seinem letzten Buche, und das konsequente Schweigen des Kanzlers gegenüber diesen und ähnlichen doch recht ernstlichen Vorwürfen, die übrigens schon vor Jahresfrist hervorgehoben sind, ist sehr erklärlich. Wegen nun aber die Dinge so, wie hier geschildert, und alle Anzeichen sprechen für die Richtigkeit, so wird jeder unbefangene und sich auf den Standpunkt des Historikers stellende Beurteiler seine Auffassung der ganzen Episode nur dahin abgeben können, daß die Art, wie Fürst Bülow sich den Angriffen im Reichstage und in der öffentlichen Meinung entzogen und wäglich gebildet hat, daß der Kaiser allein die Folgen trage, des Reichskanzlers nicht würdig war....

## Tagesgeschichte.

**Kaiser Wilhelm bei den rumänischen Verbündeten.**  
Die „Zukunft“ meldet aus Bukarest: Ueberstimmenden Mitternachtsaufzug soll Kaiser Wilhelm, einer persönlichen Einladung Königs Carol's Folge leistend, im Verlaufe an den großen Manövern in der Dobruđa teilnehmen. Das Abendblatt „Dimineaga“ teilt mit, daß in offiziellen Kreisen diese Nachricht bestätigt wurde.

### Das Ende des Albanienaufstandes.

Von amtlicher türkischer Stelle wird gemeldet: Die militärischen Maßnahmen im Vilajet Koffowa sind beendet. In den Bezirken Nestab, Prishtina und Pristev sind über 8000 Waffenstücke abgeliefert worden. 20 Bataillone sind in Skopje und Spez verarmelt, ohne auf Widerstand gestoßen zu sein. In diesen Ortlichkeiten sind ebenfalls viele Waffen abgeliefert worden. Vollkommene Ruhe und Ordnung herrschen gegenwärtig im ganzen Vilajet, und die Behörden haben bereits die Volkszählung, Aufstellung des Katasters und die Reorganisation in die Wege geleitet. — Auch in Hedoke hat eine Volksbewegung gegen arabischen Waren eingesetzt. Der griechische Gesandte hat bei der Fortsetzung des Verfahrens erwirkt, daß Verstehe betr. die Zerstörung des Bergwerks erlassen werden.

### Indianer auf dem Kriegspfad.

Nach einer Meldung des „Newport Sun“ aus Mexiko beträgt die Zahl der durch die ausländischen Panajandianer getöteten Soldaten und Mexikaner etwa 500.

### Mulay Hafids Gegner.

Wie aus Dez gemeldet wird, hat am 2. d. M. zwischen der Mahalla Bagdadis und Truppenabteilungen Mulay Hafids, die sich aus den Stämmen der Abata und Quaina zusammensetzten, ein Gefecht stattgefunden, dessen Ausgang unentschieden geblieben ist. Die Mahalla Mulay Hafids, die durch Teferateure aus den Reihen der Truppen des Hafids täglich Zug erhält, lagert bei Elchou.

**Deutsches Reich.** Gestern mittag fand im Neuen Palais die Vermählung des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen mit der Prinzessin Agathe von Sachsen und Cotha statt. Der Brautpaar, die Kronprinzessin, die kaiserlichen Prinzen und Prinzessinnen, die Krongewandten der Braut, der Reichskanzler, Minister und Staatssekretäre, sowie eine große Zahl von Gästen bei. Der Kronprinz war durch eine lebhafte Gedächtniswiedergabe an der Teilnahme sowohl am Empfang der Prinzessin Agathe wie an der Vermählungsfeier verbunden. Im Apollonsaal wurden die Ehepaare abgeduldet und darauf durch den Oberbefehlshaber Grafen Eulenburg die handesamtliche Eheschließung vollzogen. Die kirchliche Trauung nahm in der zur Kapelle umgewandelten Jaspisgalerie Oberhofprediger Dr. Exander vor, der seiner Rede den vom Prinzen Friedrich Wilhelm selbst ausgewählten Spruch Collofer 3. Vers 14, zugrunde legte. Darauf fand im Marmorhalle Gala Tafel statt, wobei der Kaiser folgenden Trinkspruch ausbrachte: „Meine liebe Kaiserin! Du hast am heutigen Tage Deine Hand meinem Vetter gereicht und trittst aus dem trauten Verwandtenkreise Deines Elternhauses heraus und in das untrügliche. Ein vorbildliches Familienleben, ein Kreis sich innig liebender Geschwister, an verehrten Eltern hängend, hat Dich bisher umgeben und Du kommst nun zu uns, um Dir selbst ein neues Heim und Haus zu gründen. Ich brauche wohl dem nicht erst Ausdruck zu geben, daß meine Frau und ich und alle meine Kinder von ganzem Herzen Dich hier willkommen heißen und Dich mit offenen Armen freudig aufnehmen. Das Leben wird sich Dir nun an der Seite Deines Gemahls von anderer Seite zeigen: Bisher in sorgenlos froher Jugend dahingedrückt, wird es sich nun Dir mit seinen ersten Anforderungen und Pflichten nähern. Bitte bedenke in seinem Streben und Leben ein Beispiel angebracht und nötig, nach dem er sich richtet. Es ist heute schon in Deiner Trauung der hohen Frauengestalt Erwähnung geschehen, die in unserem Hause und Volk einer Heiligen gleich verehrt wird und die der gute Genius unseres Landes war. Ich kann nur nochmals Dir die Königin Vaise als Vorbild vorstellen. Dann wird es Dir gelingen, trotzt Mühen und stets freudigen Sinnes den Pflichten entgegenzutreten, die sich Dir darbieten. Mögest Du Deinem Mann ein sonniges Heim bereiten und, wenn er von seiner Arbeit zurückkommt, ihm die krausen Falten seiner Stirn glätten, die ihm die Pflicht und der Dienst des Vaterlandes gegraben haben. Vor allem aber hoffe ich, daß Du mit ihm zusammen Dein Haus begründen wirst auf dem festen Grunde, auf dem wir alle stehen, der Persönlichkeit unserer Herrin Oelandes, dem wir alle ergeben sind. Mit innigen Glück- und herzlichen Segenswünschen erhebe ich mein Glas und trinke auf Dein und Deines Mannes Wohl.“ — Nach Beendigung der Tafel und der allgemeinen Gratulation fand im Musiksaale die Verteilung des Strumpfbandes statt. Das neuvermählte Paar begab sich nach Schluß der Feier nach Schloß Seidentberg.

Die „Kaiser. St.“ schreibt: Das Befinden des Großherzogs in Lüttich hat sich infolgedessen gebessert, als der Bronchialkatarrh bis auf geringe Reste zurückgebildet und die Temperatur nahezu normal geworden ist. Die Wiederherstellung der Kräfte macht indessen nur langsam Fortschritte, so daß Ihre Königl. Hoheit den ganzen Tag im Bette zubringen muß.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Dänemark sind zu den Tauffestlichkeiten in Schwerin eingetroffen.

Am 1. Juni hat im Kurhause zu Homburg v. d. S. die diesjährige Hauptversammlung des Verbandes Deutscher Beamtenvereine unter der Leitung des stellvertretenden Vorsitzenden, Geh. Rechnungsrats Raabe, stattgefunden. Nachdem über die Tätigkeit des Verbandes und der von ihm ins Leben gerufenen Institute während des abgelaufenen Geschäftsjahres Bericht erstattet war, wurde auch auf Anregung der Berliner Beamtenvereine darüber beraten, die Erhöhung der Grenze des pfandfreien Einkommens der Beamten bis zu 2000 Mark durch Änderung des § 85a der Zivilprozessordnung anzuknüpfen, und eine dahin lautende Resolution gefaßt.

Wie die „Deutsche Tagesztg.“ aus besser Quelle“ erzählt, ist das Weiterbestehen der „National-Zeitung“ durch ein neuerliches Eingreifen des Kommerzienrats Harting gesichert. Die Zeitung soll jedoch nur noch als Wochenblatt erscheinen. Chefredakteur wird Viktor Dahn.

**Chefherzog.** Der Kaiser hat aus Anlaß seiner Reise nach Bosnien und der Herzegovina dem gemeinsamen

Finanzminister Baron Burrian das Großkreuz des Stefanienordens, begleitet von einem anerkennenden Handschreiben, verliehen. Auch dem Reichskriegsminister Freiherrn v. Schönaich ist das Großkreuz des Stefanienordens verliehen worden.

In einer Unterredung mit dem Chefredakteur des „Freidenklers“ erklärte der türkische Minister des Auswärtigen Nisfat Pascha, daß der Thronfolger und er selber einen ausgezeichneten Eindruck von Wien mit zurücknahmen. Der Thronfolger habe durch seinen Besuch beim Kaiser Franz Joseph den Eindruck gewonnen, daß dieser ein wahrer aufrichtiger Freund der Türkei sei. Die Beziehungen zwischen der Türkei und Oesterreich-Ungarn seien ausgezeichnet. Bezüglich der Kreisafrage halte er an der Hoffnung fest, daß man in kurzer Zeit zu einer endgültigen Regelung gelangen werde. Die Haltung der Schutzmächte sei beruhigend. Die Türkei sei ihrerseits bereit, Kreta eine weitgehende Autonomie zuzugestehen, was für Kreta besser sein werde als eine Annetzung durch Griechenland. Er hege den Wunsch, daß sich die Schutzmächte sobald wie möglich über die Begründung eines definitiven Regimes in Kreta einigen möchten.

**Italien.** Als der König beschloß, nach den Städten des Erdbebengebietes abzureisen, gab, wie die „Tribuna“ meldet, die Königin in ihrem Wunsch, sich dem König anzuschließen, mit folgenden Worten Ausdruck: „Bei allen Dingen ist meine Gegenwart notwendig. Ich fühle bei keiner großen Feiertlichkeit. Ich kann auch nicht fehlen, wo man stirbt und weint. Als Frau und Mutter werde ich da unten besser an meinem Plage sein.“ Die Königin, die mit dem Minister Sacchi im Automobil von Galltri in San Fele eintraf, wurde vom Volke mit stürmischer Begeisterung begrüßt. Als sie die vom Erdbeben betroffenen Orte besuchte, drängten sich Frauen an sie heran, um ihr die Hand zu küssen. Nachdem sich die Königin etwa eine halbe Stunde aufgehalten hatte, kehrte sie mit Minister Sacchi im Automobil nach Galltri zurück. In San Fele ist vorgestern früh ein Haus eingestürzt und hat sechs Personen unter seinen Trümmern begraben.

Der König von Griechenland hat in Rom dem Fürsten Bülow einen Besuch abgestattet.

Im Senat wurde mit ehrenden Worten Robert Koch gedacht, dessen Tod einen Verlust für die ganze Welt bedeute. Im Namen der Regierung schloß sich der Minister des Inneren, Marquis di San Giuliano, der Trauerkundgebung des Senats an.

In der Deputiertenkammer stellte der Ministerpräsident auf Anfragen mit, daß für die durch das Erdbeben Betroffenen eine Hilfsaktion eingeleitet sei. Die Kammer nahm sodann einstimmig einen Antrag des Ministerpräsidenten an Gewährung schneller Hilfe an. — Der König und die Königin sind in Begleitung des Arbeitsministers Sacchi und des Chirurgen Gallianelli in die von dem Erdbeben heimgesuchte Provinz abgereist.

**Frankreich.** Nachdem in den letzten beiden Sitzungen der Deputiertenkammer die Wahlen von 590 Deputierten für alljährig erklärt worden waren, schritt das Haus zur Wahl des definitiven Bureaus. Zum Präsidenten wurde mit 304 von 425 abgegebenen Stimmen Vignon gewählt. Ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt. Die vereinigten Sozialdemokraten enthielten sich der Abstimmung. In Vizepräsidenten wurden gewählt: die Deputierten Etienne (republ. Linke) mit 313 Stimmen, Puch (soz. Radikaler) mit 202, Berteaux (ebenfalls) mit 200, Fron (Radikaler) mit 229 Stimmen. Der Progressist Thierry erhielt 180 Stimmen.

Das Schwurgericht des Seine-Departements hat den Spanier della Torre und den Franzosen Petit von der Anklage des Mordversuchs freigesprochen, dessen sich beide aus Anlaß der Ferrer-Demonstrationen vor der spanischen Botschaft am 13. Oktober 1900 schuldig gemacht haben sollten, und zwar der erstere gegen den Polizeipräsidenten von Paris, der letztere gegen einen Polizeikommissar.

**Bereinigte Staaten.** Eine Sonderbotschaft des Präsidenten Taft an den Kongreß empfiehlt, die Klausel der Bahnvorlage, durch welche die Interstate Commerce Commission ermächtigt wird, die von den Bahnen eingereichten höheren Frachtraten zu untersuchen und zu reduzieren, sofort nach Unterzeichnung der Vorlage in Kraft zu setzen. Nach der jetzigen Fassung würde die Klausel erst in drei Monaten wirksam werden. In einer Konferenz mit dem Präsidenten Taft haben die Präsidenten der Pennsylvania, der Newyork-Zentral, und der Southern-Eisenbahn den in der vorgeschlagenen Konferenz mit den Vertretern der Eastern Trank Line festgesetzten Bedingungen auch ihrerseits zugestimmt.

## Kunst und Wissenschaft.

† Königl. Hoftheater. Opernhaus heute „Die Vohdme“. Schauspielhaus: „Wallensteins Tod“.

† Reichstheater. Heute „Mik Dufelsad“.

† Central-Theater. Heute: „Der dunkle Punkt“.

† Velociter-Konzert. Donnerstag, den 9. Juni: Mit Eigenlaub und Schwert, Marsch von H. v. Blon. Ouvertüre zur Komödie „Die vier Henschenalter“ von S. Wagner. Prälude von A. Radmann. Solonale (M-Tur) von H. v. Chopin. Erste ungarische Rhapsodie (in F) von H. Liszt. Ein Albumblatt, Romane für Pianine mit Orchester von R. Wagner (Der Konzertmeister Julius Hang). Le Nocturne de la flore, Suite von R. Frip. Ouvertüre „Ein Sommerabend“ von A. Thomas. Im Abendhause, Marsch von G. Maner. Die Rebenjöhnen, Lied von F. Schubert. Unter Donner und Bliz, Walz von J. Strauß, von F. Schubert. Unter Donner und Bliz, Walz von J. Strauß.

† Der Wänergesellschaften „Lanahäuser“ veranstaltet morgen in der Großen Wirtschaft ein Konzert. Liebe zur Natur und Heimat im Lied ist das Leitmotiv, welches dem Programme zu Grunde gelegt worden ist. Der zweite Teil ist anlässlich des Geburtstages Robert Schumanns, dem Gedächtnis dieses deutschen Liebeskomponisten, gewidmet worden. Zum Vortrag gelangen Chöre von Börling, Wandel, R. Schumann, Böhmer-Pfenn, Kienhöfer und Wohlgemuth.

† Der Dresdener „Crepheus“ veranstaltet Donnerstag, den 30. Juni, abends, ein Sommer-Konzert im Garten des Urdelischen Bades.

† Ein „Akademisch-Deutscher Literatur-Verein Leipzig“ wurde an der Universität Leipzig gegründet. Der Verein ist ein interkorporativer, engfreundschafter Zusammenschluß von immatrikulierten Studierenden der Universität Leipzig zur Pflege der deutschen Literatur auf Grundlage des deutschen Volkstums in der Hebung und Bekämpfung des Bewusstseins und der Kenntnis des Volkstums in der deutschen Literatur als der Offenbarung des Wesens des deutschen Volkes wird erstrebt. In wöchentlichen Vereinsabenden wird ernste Literaturarbeit getrieben, die Vorträge und das deutsche Volkstum subiert und in monatlichen Lesungen Abenden auch auf weitere Kreise, besonders der Leipziger Studierenden, einzuwirken gesucht; die Schaffung einer reichhaltigen Bibliothek; die Herausgabe von monatlichen literarischen Mitteilungen; die Vorbereitung eines Leipziger Dichterbuchs (Mufensalmanachs) geben nebenher. Vorsitzender wurde der Gründer des Vereins, cand. phil. Clemens Tackler. Die Gründung von Bundesvereinen an anderen Universitäten mit gleichen Zielen ist geplant.

† Studium der Zahnheilkunde. Nach einem Erlaß des preussischen Kultusministers vom 18. Mai an die Universitätsrektoren und den Rektor und Senat der Berliner Universität wird von den Studierenden der Zahnheilkunde, die sich im Besitze des Reifezeugnisses einer Oberrealschule befinden, der Nachweis der erforderlichen Kenntnisse in der lateinischen Sprache erst bei der Zulassung zur zahnärztlichen Prüfung gefordert, während bis dahin dieser Nachweis Voraussetzung für die Immatrikulation war. Die „Wochenschr.“ hofft, daß die-

selbe Vergünstigung auch den Pharmazie-Studierenden zu- tell werden wird.

† Die diesjährigen Aufführungen des „Theaters-Bereins“, in denen drei Operetten aus der Zeit Goethes zur Darstellung kamen, haben, wie wir bereits berichteten, bei dem zahlreichen Publikum eine außerordentlich freundliche Aufnahme gefunden. Der Verein steht deshalb mit großem Vertrauen in die Zukunft und hofft, daß es ihm gelingen wird, auch in den nächsten Jahren selbstvergeffene Kleinode der Literatur an der durch Goethe geweihten Stelle zur Darstellung zu bringen. Freilich wird ihm das nur möglich sein, wenn sich seine Mitgliederzahl in bedeutendem Maße vermehrt. Er vertraut aber auf die Opferfreudigkeit kunstgeheimer Kreise Deutschlands. Beitrittserklärungen nimmt das Bureau des Theaters-Bereins, Halle a. S., Gr. Steinstraße 19, entgegen. Der jährliche Beitrag beträgt mindestens 5 Mk.

† Otto Nicolai, der Komponist der „Lustigen Weiber von Windsor“. Heute, am 9. Juni, sind es hundert Jahre, daß Otto Nicolai zu Königsdorf l. Pr. das Licht der Welt erblickte. Frühzeitig machte sich schon seine Vorliebe für das Reich der Töne bemerkbar; man erlaubte ihm deshalb, unter der Leitung des damals wohlbekanntesten Bernhard Klein zu Berlin Musik zu studieren. Bereits in seinem 23. Lebensjahre glückte es ihm, als Organist und königlicher Stipendiat der preussischen Gesandtschaft zu Rom beigelegt zu werden. Neben dem Studium der altitalienischen Kirchenmusik wandte er dort seine Aufmerksamkeit der Opernkompilation zu, dadurch kaum bekannt geworden, erhielt er einen Ruf an das „Theater am Körner Tor“ in Wien. Die Kaiserstadt an der Donau verdankt ihm neben manchem anderen vor allem die „Philharmonika-Konzerte“, die erst durch ihn ins Leben gerufen wurden. Ueber ein Jahrzehnt lebte und wirkte er (mit Unterbrechungen) in Wien; in diese Schaffensperiode fallen auch die heute weniger bekannten, aber damals aufsehen erregenden Opern „Heinrich II.“ (1839), „Der Tempel“ (1840) und vor allem „Die lustigen Weiber von Windsor“. Die Uraufführung der „Lustigen Weiber“ fand aber nicht mehr in Wien, sondern in der Berliner Königl. Oper statt, woselbst er seit 1847 als Hofkapellmeister tätig war. Leider war es ihm nicht vergönnt, die verdienten Vorbeeren zu ernten; — im 22. Lebensjahre raffte ihn der Tod dahin (11. Mai 1849). Auf Nicolai's Bedeutung hinweisen, ist wohl überflüssig; er hat sich durch die „Lustigen Weiber von Windsor“ ein Denkmal im Herzen des Volkes — und nicht nur des deutschen! — gesetzt, „dauender denn Erz und Wurmstein“; der Name Nicolai wird vielleicht der Vergessenheit anheimfallen, — seine „Lustigen Weiber“ aber werden noch unsere Enkel erfreuen, wie sie unsere Großväter bereits erfreuten.

† Die Karriere eines Igennerprimas. Auch die immer noch etwas wilden Igennermuffanten scheinen allmählich sanft und gezähmt zu werden. Nicht lange mehr, und man wird vielleicht in Ungarn einen Igenner als Hofkapellmeister sehen. Vorkläufig müssen die begabten Puffasöhne sich freilich noch mit einem etwas bescheidenen Titel begnügen. Wie eine Bekanntmachung im Budapest-Postblatt sagt, hat Seine kaiserliche und königliche Hofkapellmeister allerersten Ranges, dem Igennerprimas Bela Verkes den Titel eines Hofkapellmeisters zu verleihen.

† Ein Rembrandt-Verständnis. Ein großes Vermächtnis von Rembrandt-Zeichnungen ist dem niederländischen Staat ausgefallen. Dr. Cornelius Hofstede de Groot, der bekannte Rembrandt-Forscher, hat seine Sammlung von Handzeichnungen des Meisters seinem Vaterlande zum Geschenk gemacht. Es sind mehr als 70 Blatt. Der Gelehrte hat sich nur während seines Lebens das Verfügungsrecht über die Sammlung vorbehalten. Die Zeichnungen sind zurzeit im Museum Boymans in Rotterdam aufgestellt.

† Das Freilichttheater in Kopenhagen ist eröffnet worden. Die Premiere war ein voller Erfolg. Dethlers Schlagers Drama „Dagbarth und Sign“ wurde mit enthusiastischem Beifall aufgenommen. Die vereinten Kräfte von Kunst und Natur schafften, unterstützt durch eine vortreffliche Inszenierung, eine begaubernde Wirkung. Die herrliche Waldgegend im Agergaard, die den Hintergrund und die Kulissen bildet, dürfte nicht leicht ein Szenenbild finden.

† Dr. Cool auch ein Plagiator? Eine neue Beschuldigung ist gegen den wie vom Erdball verschwundenen Polarforscher Dr. Cool erhoben worden, nämlich die des Plagiats. Der Direktor des Newyorker Aquariums behauptet, daß Cool während seines Aufenthaltes auf Feuerland von dem dortigen, inzwischen verstorbenen Missionar Thomas Bridges sich die Manuskripte zweier von ihm verfaßter Werke — einer Grammatik und eines Lexikons der Nahansprache der Feuerländer unter dem Vorwand geliehen hätte, sie als Quellen zu benutzen. Trotz wiederholter Aufforderung, die Manuskripte zurückzugeben, habe Cool sie behalten und versucht, die Arbeiten, welche das Ergebnis eines 25-jährigen Studiums des Missionars waren, nach dessen Tode unter eigenem Namen zu veröffentlichen. Herbert Bridges, der frühere intime Freund des Doktors, erklärte, daß ihm dieser wiederholt erzählt hätte, daß er auf Feuerland Sprache, Sitten und Gebräuche der dort lebenden Dns eingehend studiert hätte. Mit den dortigen Nahans hatte er aber weniger verkehrt. Seine Hauptquelle, ihre Sprache während seines sechsmonatlichen Aufenthaltes erlernt zu haben, sei unfinnig.

† Kleine Mitteilungen. Der Berliner Bildhauer Franz Dorrenbach hat, laut „Figaro“, in Paris die goldene Medaille für seine Marmorgruppe „Mutter und Kind“ erhalten. — Schriftsteller Richard Redlich in Berlin ist gestorben. Er war lange Zeit hindurch Leiter des Berliner Bureaus des „Tageburger Stg.“, bis zunehmende Kränklichkeit ihn zum Austritt nötigte. — Der bekannte ungarische Maler Emmerich Gregus ist, 54 Jahre alt, in Ofenpeß gestorben. — Neuerdings ist in Wien wieder der Plan für ein drittes Hoftheater aufgetaucht, das zu billigen Preisen die Spieloper und das Konversationsstück pflegen soll. — Drei neue Privatdozenten haben sich an der Universität Königsdorf l. Pr. niedergelassen: der Assistent bei Professor Kruse am hygienischen Institut Dr. med. Theodor Bürger für Hygiene und Bakteriologie, und die Assistenten bei Professor Wächter am der medizinischen Klinik Dr. Leo Forchardt und Dr. Heinrich Rippmann für das Fach der inneren Medizin.

## Während des Druckes eingegangene Neueste Drahtmeldungen

Rom. „L'Observatore Romano“ erklärt angeichts der auf Grund irrtümlicher Auslegungen und ungenauer Uebersetzungen der letzten Enzyklika entstandenen Gerüchte: Der heilige Vater hat in der Enzyklika Edicta sapie dei, welche anlässlich des Gedächtnistages des heiligen Hieronymus veröffentlicht wurde und welche darauf abzielte, Irthümer der Modernisten zu bekämpfen, wie sich auch augenscheinlich aus dem Wortlaut ergibt, nicht im entferntesten die Absicht gehabt, Nichtkatholiken und ihre Päpste zu beleidigen. In der Enzyklika befinden sich einzeln und allein einige historische Urteile über die Epoche des heiligen Hieronymus, wozu weder die Päpste noch Päpste eines bestimmten Landes genannt seien. Im übrigen sei zu bemerken, daß es sich darin um Katholiken aus jener Zeit handelt, die sich gegen die Lehren und Autorität des apostolischen Stuhles auf-







**Königliches Belvedere.**  
**Täglich grosses Konzert.**  
 Direktion: Kapellmeister **Willy Olsen.**  
 Anfang 7/8 Uhr Sonn- und Feiertags 5 Uhr.



**Ausstellungs-Park.**

Donnerstag den 9. Juni cr.  
**1. Gastkonzert**  
 vom Oesterreichischen Radetzky-Orchester aus Wien,  
 Direktion: **Wilh. Vinc. Leeb,** Komponist und Kapellmeister.  
 Anfang 5 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.  
 Eintritt 30 Pf.  
 Dauerkarten à M. 5.—, Anichuhkarten à M. 3.—.  
 Morgen: Dieselbe Kapelle.  
 Im Resteller: Ungarische Rinfiler-Kapelle.



**Grosse Wirtschaft**

Königlich Grosser Garten.  
 Täglich grosse Konzerte  
 (Anfang 4 Uhr nachm.) von der Kapelle des  
 Daires, Dir. Kapellmeister **C. Schmidt.**  
 Mittwochs und Freitags Doppelkonzert.  
 Jeden Sonntag von 6 Uhr an **Frühkonzert.**  
 Donnerstag **Doppel-Konzert**  
 d. 9. Juni  
 von der Hauskapelle und dem Männer-Gesangsverein „Taubhauer“  
 unter Leitung des Chormeisters **Stransky.**

**Café Bretschneider,**

Königl. Grosser Garten, am Palaisteich.  
 Heute Donnerstag **Gr. Militär-Konzert,**  
 ausgeführt von der Kapelle des R. S. Feldart.-Regts. Nr. 12.  
 Dir.: Musikmeister **Göhler.**  
 Eintritt frei. Anfang 4 Uhr. Programm 20 Pf.  
 Hochachtungsvoll **G. Bretschneider.**  
 Donnerstag den 16. Juni abends 7/8—10 1/2 Uhr  
**Grosses Gesangs-Konzert**  
 des Männergesangsvereins „Phönix“.

Schwebebahn-Restaurant  
**„Loschwitzhöhe“**

Jeden Donnerstag  
**Militär-Konzert.**  
 ausgef. von der Kapelle des 1. Gren.-Regts. Nr. 100.  
 Leitung: Rgl. Musikdirektor **C. Herrmann.**  
 Anfang 7 Uhr. Ende 11 1/2 Uhr.  
 Eintritt 40 Pf. 1 Dbd. Karten 3 M.  
 Prachtvolle neu angelegte Terrassen.

**Linckesches Bad.**

Morgen, 10. Juni,  
**Grosses Monster-Konzert**  
 vollbesetzte  
**5 Militär-Kapellen 5**  
**Phänomenale Illumination.**  
 Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pf.

**Musenhalle**

Vorstadt Lößtau. Gaststube Reifewitzer Str.  
 Morgen Freitag  
**Grosses Doppel-Konzert**  
 von der Kapelle des Königl. Sächs. Train-Bat. Nr. 12.  
 Dir.: Obermusikmeister **Lange.**  
 von der Kapelle des Königl. Sächs. Jäger-Bat. Nr. 13.  
 Dir.: Stabsk. **Hellriegel.**  
 Besonders gewähltes Programm.  
 U. a.: **Bölferichlacht bei Leipzig.** Polkaourri.  
 Gewehrfeuer u. Bengal. Beleuchtung des g. Etablissements.  
**Herliche Lichteffekte.**  
 Anfang 8 Uhr. Eintritt mit Progr. 20 Pf.

**Kaiser-Palast.**

Schönstes Restaurant der Residenz in 6 Abteilungen.  
 Haus I. Ranges mit Garten und Balkons.

**300 Sitzplätze im Freien.**

Hervorragender **Mittagstisch** in allen Preislagen.

Diners zu 75 Pf., M. 1,25, im Abonn. 1 M., 1,75, im Abonn. 1,50, zu 2 u. 3 M.

**Feinstes Abend-Restaurant.**

Alle Saison-Deilkassens.

Im Marmor-Saal von 7 Uhr an: **Willy Burmester-Konzert.**

Säle und reserv. Zimmer für Gesellschaften! American Bar!

Otto Scharfe.

**Kriegsmarine-Ausstellung**

im Ausstellungspalaste.  
 Die Maschinengewehre werden im Schnellfeuer vorgeführt.  
 Deutscher Flottenverein, Ortsverband Dresden.

**Theater- und Redekunstschule**  
**Senff-Georgi.**

Heute Donnerstag, abends 7/8 Uhr, Kaffeehr. 4:  
**„Wildfeuer“**, Dramatisches Gedicht in 5 Aufzügen  
 von Friedr. Dalm.  
 Winterhalbjahr 1910/11: Vier Aufführungen im Residenztheater.  
 Schüleraufnahmen u. Sprechstunde tägl. 1—2 Uhr Dinnalnerstr. 5

**Königshof.**

Täglich abends 8 1/2 Uhr Gastspiel des  
 beliebten **Kölnner Burlesken-Ensembles**  
**Otto Endlein**  
 in seiner urkomischen Operetten-Burleske  
**„Amor, der Heiratsvermittler“.**  
 Vorher der vorzügliche Spezialitäten-Teil, u. a.:  
**Les Romantiques,** das schnelle, elegante  
**Tamen-Cuinet.**  
 Vorsprungarten gültig.

**Variété Deutscher Kaiser,**

Leipziger Str. 112. Electr. Linie 15. Tour 10A  
 Kurze Zeit täglich! Anf. 8 Uhr 20 Min.  
 Die einzigen weltbekanntesten  
**„Winter-Tymians“.**  
 Kältester Aufenthalt!  
 Alles offen nach dem Garten.  
 Sonntags 2 Vorstellungen. Um 4 und 8 Uhr.  
**Total neue Riesen-Programme.**  
 Tymians Vorzugskarten haben alle  
 Gültigkeit.

**FLORA-VARIÉTÉ**  
 1. RANGES.

Sommer-Theater Hammers Hotel.  
 Straßenbahnlinien 1, 2, 3 und 22.  
**Die nackte Schönheit • Feodora Wandrey.**  
 Gastspiel Les Original Mignons  
 in ihrer Originalszene:  
**„Lebendes Meissner Porzellan“.**  
**2 Orenses, Comedians Acrobats,**  
**Henry Rox, Miniatur-Ritzes,**  
**Bella Renetta, Charakter-Darstellerin,**  
**Brooks u. Duncan, American Excentrics,**  
**Hans Girardet, Original-Humorist,**  
**Agnes Jensen, weiblicher Bariton.**  
 Vorverkauf in den Zigarrenschäften v. **Conrad, G. m. b. H.,**  
 Altmarkt und Seestraße, **W. Wolf, Augsburger Straße 8,**  
 u. **W. Wendisch, Wittenberger Straße 58.**  
 Sonntags 2 Vorstellungen.  
 Anfang 4 Uhr und 8 Uhr abends.  
 Preise der Plätze inkl. Steuer: Loge 1,60 A, I. Platz 1,05 A,  
 II. Platz 65 A, III. Platz 30 A.  
 Vorzugskarten gültig.

**Kabarett „Münchner Hof“**, Intim.  
 Kreuzstrasse 21.

**Fritzi Holzer Waldmüller**  
 Hans Werner, Bella Franke, Gise Wald, Alfred  
 Jung, Siegh Wshy. Dir.: **H. Richterius.**

Einen angenehmen fühligen Aufenthalt ersten Ranges  
 bietet gegenwärtig das

**Althistor. Weinrestaurant**  
**Zum Schönen Haus**

**Wildruffer-Str. 14 part. u. f. f.**  
 Feinste sorgfältige Küche.  
 Menüs zu 4 Gängen M. 1,75 und höhere,  
 sowie Soupers u. alle Saisonbeilagen.  
 Jetzt als Spezialität:  
**Strebis, Krebschwänze in Dill u. a.**

L. W. L. O.

**Limbäcker's Weinstuben**  
**„Zum Oppenheimer“**

Johann Georgen-Allee 8. Ecke Carusstrasse.  
 Altbekannte u. beliebte Weinstuben der Residenz.  
**Vornehme Weine! Fernspr. 3777. Stimmungsvolle Räume!**

Weinrestaurant  
**Rebstock**  
 mit originellem  
**Klosterkeller**

und  
**Union-Bar**  
 6 Schössergasse 6.  
 Beste Weine — Feinste Küche.  
 Interessantestes und schenwertestes  
 Weinstübchen der Residenz.  
 Angenehm kühle Räume.

**Radisch Dresden**

**Drei Raben**

18/20 Marienstrasse 18/20.  
**Familien-Hotel verbund. mit gr. fein. Restaurant**

Dieses Etablissement ist eines der Altsten  
 und schönsten in seiner Art. In Mitte der  
 Stadt, in unmittelbarer Nähe aller Sehens-  
 würdigkeiten gelegen, bietet der herrliche  
 Sommergarten mit Schweizhalle und Terrassen  
 einzig schönen angenehmen Aufenthalt. Die  
 Küche der Drei Raben ist als vorzüglich be-  
 kannt. • Grosses Lager feiner Weine von  
 ersten Dresdener Firmen.

**Biere:**  
**Pilaner Urquell.** seit 1867. **Münchner Spaten.** seit 1881.

**Hotel**  
**Berlin. Europäischer Hof.**

Beste zentrale Lage, Dorotheenstr. 22, Haupteingang  
 direkt neben dem Central-Hotel, 2 Min. von **Unter den Linden.**  
**Eigene Passage nach dem Centralbahnhof Friedrichstr.**  
**Zentralheizung. Electr. Licht. Aufzug. Bäder.**  
**Mod. Komfort. Zimmer v. 2 M. an. Keine Table d'hôte.**  
**Otto Kunze, Direktor.**

Verantw. Red.: **Armin Bendorff** in Dresden. (Sprechz.: 7/8—8 Uhr.)  
 Verleger und Drucker: **Klopsch & Reichardt,** Dresden, Marienstr. 8.  
 Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorge-  
 schriebenen Tagen, sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.  
 Das heutige Blatt enthält 24 Seiten inkl. der in Dresden  
 Abends vorher erschienenen Teillausgabe



# Steckenpferd: Lilienmilch-Seife

erzeugt rosiges, jugendliches Aussehen, weisse sammetweiche Haut und blendend schönen Teint à Stück 50 Pf. überall zu haben.

## Oertliches und Sächsisches.

Die **Städtische Zentralbibliothek**, die am 15. Juni nach Beendigung der umfangreichen Vorbereitungsarbeiten auf der Waisenhausstraße, im Hause der Vebelke, der öffentlichen Benutzung übergeben wird, war gestern vor mittig für Interessenten zwecks Besichtigung der Räume und Einrichtungen geöffnet. Die im Erdgeschoss liegenden Säle mochten mit ihrer dunklen Holztafelung und den feinsten Steinzeichnungen einen vornehmen ruhigen Eindruck. In stiller eifriger Arbeit ist hier ein Werk entstanden, das nur wenig mit den Volksbibliotheken alten Stils gemein hat. Praktische Errungenschaften der neueren Bibliothekslehre, die der jetzige Leiter des Dresdner Zentralbibliotheksbetriebes (Oberbibliothekar Brunn) durch Studium an Ort und Stelle in modernen vollständigen Bibliotheken seit einer Reihe von Jahren allmählich machte, sind in Anwendung gekommen, um unsere neue allgemeine Bildungsbibliothek zur maßkräftigen Bildungshilfe umzugestalten. Aber nicht nur die Technik des Betriebes, der nun täglich von morgens 10 bis abends 9 Uhr mit einer zweistündigen Unterbrechung, an Sonntagen von 11—1 Uhr, allen Einwohnern Dresdens zur Verfügung steht, ist reformiert worden; sollte die Bibliothek ihre Aufgabe erfüllen können, der Gesamtbildung Dresdens mehr denn je die Quelle geistiger Kraft zu werden, so mußte vor allem der Bücherbestand einer scharfen Sichtung unterzogen werden. Von etwa 68 000 größtentheils veralteten und die Spuren einer langen Benutzung an sich tragenden Büchern sind mehr als 1/4 ausgemerzt worden. Dafür wurden im ersten Jahre etwa 4000 neue Bücher eingekauft. Die Bücher im Magazin stehen in einer systematischen Anordnung, die 18 Hauptabteilungen aufweist. Die nun in Dresden durchgeführte Zentralisationsidee, die sich in anderen Städten glänzend bewährt hat, ermöglicht es, daß nicht nur wenige billige Bücher, sondern auch größere Werte von unvergänglichem wissenschaftlichen Werte, deren Anschaffung früher unmöglich war, jetzt und in Zukunft Aufnahme finden können und jedem ohne besonderen Aufwand zur Verfügung stehen. Auch der Jugend ist der Tisch gedeckt; es sind die besten Bücher, die von den Jugendbüchereien empfohlen werden, vorhanden. In der Zentralbibliothek, Waisenhausstraße 9, deren Räume, wie die der Filialen Neustadt, Königsbräcker Straße 25, und Striesen, Sandstr. 40, vom Hochbauamt in würdiger und gegebener Weise ausgestattet wurden, ist der dem Publikum zugängliche Ausleihraum gänzlich von den Arbeitsräumen und den Magazinen getrennt. Ein Blick auf die ersten drei Paragraphen beweist, mit welcher Liberalität die Entlehnung gehandhabt wird. Außer einer geringen Gebühr (10 Pf.) für die Ausleihung der Zeitarten und Ausweisarten wird nichts gefordert, die Entlehnung selbst ist für alle Einwohner Dresdens gänzlich frei. Verwaltet werden sämtliche Anleihestellen der Städtischen Zentralbibliothek von bibliothekarisch geschulten Beamten, welche jedem Leser mit dem geringsten Rate in der Auswahl seiner Lektüre zur Hand gehen. So hat Dresden jetzt durch die kräftige Initiative des Herrn Oberbürgermeisters (Herrn Dr. Weutter) und des Herrn Stadtschulrats Prof. Dr. Pöhl eine allgemeine Bildungsbibliothek von kommunaler Seite erhalten.

Gleichzeitig mit der Zentralbibliothek werden die mit ihr in Verbindung stehenden Bücherabgabestellen Sedanstraße 19 und Deibelstraße 20 (im Vorstadt Cotta), sowie Simionplatz 2 (Vorstadt Raditz), Wilsdr Mann-Str. 5 (Vorstadt Tröschau) und Tharandterstr. 9 (Vorstadt Heßgauer) am 15. Juni eröffnet. Zweck Anmeldung zur Vesele ist die Zentrale Waisenhausstraße 9 täglich von 10—12 Uhr vorm. und 4—9 Uhr nachm., an Sonntagen von 11—1 Uhr vormittags geöffnet, die Ausgabestellen Sedanstraße 19, Deibelstraße 20, Simionplatz 2 und Wilsdr Mann-Str. 5 Dienstags und Freitags von 6—8 Uhr abends, Tharandterstr. 9 Sonntags von 6—8 Uhr abends. Die gleichfalls mit der Zentrale verbundenen Zweigbibliotheken in Vorstadt Striesen (Sandstr. 40), in Dresden-Neustadt (Königsbräcker Str. 25, 1.) und in Vorstadt Heßgauer (Tharandter Str. 1, Rathaus) werden vom 1. Juli dieses Jahres ab zur Annahme von Anmeldungen zur Vesele täglich abends von 6—9 Uhr, Sonntags von 11—1 Uhr vormittags, die Bücherabgabestellen Hauptmannstr. 15 (Vorstadt Neudorf) Montags und Donnerstags von 6—8 Uhr abends, Burgener Str. 5 (Vorstadt Heßgauer) Dienstags und Freitags von 6—8 Uhr abends, Capellstr. 37 Montags und Sonntags von 6—8 Uhr abends gleichfalls vom 1. Juli dieses Jahres für Anmeldungen geöffnet sein. Die Bücherabgabe selbst wird in den Zweigbibliotheken und in den letzten genannten Ausgabestellen am 15. Juli beginnen. Während die Zentrale auf der Waisenhausstraße durch die örtliche Verbindung mit der Volkshochschule in gleichem Hause eines weiteren Veseles nicht bedurfte, sind die Zweigstellen in Dresden-Neustadt (Sandstr. 40) und in Dresden-Neustadt (Königsbräcker Str. 25) mit Veseleimmern ausgestattet worden, die jedem zugänglich sind. Leser, die den Weg zur Zentralbibliothek oder zu einer Zweigbibliothek scheuen, können den Bücherumtausch durch Vermittlung der Ausgabestellen, die ihnen am nächsten liegt, vornehmen, sind dabei aber keinesfalls auf diese Ausgabestellen angewiesen, sondern können direkt in der Bibliothek, in deren Vesele sie geführt werden, und in allen den Ausgabestellen tauschen, die an diese Bibliothek angeschlossen sind. Die Benutzung der Städtischen Zentralbibliothek, sowie ihrer Zweig- und Ausgabestellen ist jedem über 16 Jahre alten Einwohner Dresdens unentgeltlich gestattet, die der Jugendbüchereien allen Schülern und Schülerinnen Dresdens, deren Leihkarten jedoch mit der Unterschrift des Klassenlehrers oder der Eltern versehen sein müssen. Für die Ausleihung einer Jahresleihkarte sind 10 Pf. zu entrichten. Die Entlehnung der Bücher selbst ist vollständig frei.

Der **Allgemeine Handwerkerverein**, der vorgestern Dienstag abend in den „Drei Raben“ unter dem Vorsitz des Herrn Postlestanten Stadtvorordneten Wendisch abgehaltene außerordentliche Generalversammlung nahm die umgewandelten Vereinsstatuten an, nachdem sich schon die am 24. Mai stattgefundene außerordentliche Generalversammlung mit der Durchberatung der Statuten, von denen sich eine Neuauflage erforderlich macht, eingehend beschäftigt hat. Mit der Besorgung der behördlichen Eintragung ins Genossenschaftsregister wurden die beiden Vorsitzenden Herren Postlestant Wendisch und Obermeister Arnold betraut. — Die am 11. Juli geplante Besichtigung des neuen städtischen Schlachthofes kommt in Wegfall; dafür ist an diesem Tage eine Besichtigung der vergrößerten städtischen Waschanstalt in Reich in Aussicht genommen. Ferner macht sich eine Aenderung im Sommerprogramm durch den angeklagt gewordenen Besuch des Grafen Joppelt mit seinem neuen Luftkrenzer notwendig. Der Allgemeine Handwerkerverein hatte für nächsten Sonntag eine Gesellschaftspartie nach der kleinen sächsischen Stadt Lebnitz im Müllhölzl geplant. Diese Partie ist auf den 20. Juni verschoben worden. Das Arrangement des Ausfluges ist dem rührigen Vergnügungsausschusse übertragen worden, der umfassende Vorbereitungen trifft, damit die Gesellschaftsfahrt eine abwechslungsreiche und amüsante wird. In Vitzsch findet Empfang der Dresdner Gäste durch den dortigen Bürgermeister und die Innungen und darauf ein Marktfest statt, zu dem auf dem Marktplatz ein Tanzplan errichtet wird. Das für den 21. Juni in der Großen Wirtschaft des Königl. Großen

Wartens geplante Rosenfest erleidet durch die Gesellschaftsfahrt nach Lebnitz keine Beeinträchtigung.

**Brände in Dresden.** Im Mai fanden statt: 8 Mittelfeuer, 107 Kleinstfeuer davon eins außerhalb des Stadtbereichs, zusammen 115 Brände. Es wurde Wasser gegeben in 6 Fällen mit je 1 Rohre durch 880 Meter Schläuche bei einem Wasserverbrauche von 18 Kubikmeter. Der Unfallwagen rückte 195 Mal aus. Anderweitige Hilfe wurde in 10 Fällen gewährt. Für Behörden, Private sowie im Interesse des Feuerlöschwesens wurden 46 258 Arbeitsstunden geleistet.

Die **Feuerwehr** wurde gestern nachmittag in der 5. Stunde durch mehrere Meldungen nach Rausstraße 37 (Vorstadt Raditz) gerufen. In der dortigen Wippl- und Dachpappenfabrik von Krobitzsch war im Siederäum ein Brand entstanden, der größere Gefahr befürchtete. Dem energischen Eingreifen des Arbeitspersonals, sowie der alsbald eingetroffenen Feuerwehr gelang die Vorkämpfung des Brandes mit Anwendung von zwei Schlauchleitungen.

Der **Tod infolge Verbrennung** erlitt gestern der 2 Jahre alte Knabe Erich Henschel im Hause Bagreuther Straße 2. Er hatte vorgestern nachmittag mit Streichhölzern gespielt und dabei seine Kleider in Brand gesetzt. Das Kind ist den dabei erlittenen schweren Brandwunden erlegen.

Im **Vindelschen Bade** findet morgen abend 8 Uhr ein Koncertkonzert von fünf vollständigen Militärkapellen statt.

Im **Schwebebahn-Restaurant „Loshwighöhe“** spielt heute abend 1/8 Uhr die Kapelle der Leibgarabiere unter Leitung des Königl. Musikdirektors Herrmann.

**Geschäftsbesuch.** Prinzessin Johanna Georg besucht vorgestern die Kunst- und Buchhandlung von v. Zahn u. Jaensch.

**Offentliche Verheirathungen** in auswärtigen Amtsgerichten. Freitag, 10. Juni. Sanda: Eduard Bruno Münzners Wohngebäude, Delmühlengebäude, Schneidemühlengebäude, Hofraum und Garten (12 Ar) in Dorfchemnitz, einschließlich Zubehör 19 550 M.

**Briesnitz.** Die Wahl eines neuen Kantors und Organisten fand am Mittwoch in der Schule sowohl, als auch in der Kirche statt. 49 Bewerber hatten sich um diesen Posten gemeldet; davon waren drei in die engere Wahl genommen worden, und zwar Herr Kantor Jänig aus Lugau bei Dölsnitz, Herr Kantor Jänig aus Seifhennersdorf, während Herr Organist Höhne aus Lichtentanne als Referendariat aufgestellt war. Herr Ludwig aus Seifhennersdorf hatte in letzter Stunde abgeschrieben, weshalb die engere Wahl zwischen den Herren Jänig, Jänig und Höhne stattfand. Mit Stimmenmehrheit wurde der jüngste der Bewerber, Herr Organist Höhne aus Lichtentanne bei Chemnitz, zum Kantor und Organisten gewählt.

**Bühlau.** Wegen persönlicher Differenzen der Gemeindeverwaltung mit der freiwilligen Feuerwehr hat sich die letztere aufgelöst. Die Gemeinde kam infolgedessen wegen ihres Feuerlösches in Verlegenheit, die aber durch sofortige Hilfe von auswärtig behoben worden ist.

**Kauzengast.** Freitag, den 10. Juni, abends 1/8 Uhr, veranstaltete der Evangelische Bund, Zweigverein Niederseibitz und Umgegend, im Goldenen Anker eine Protestversammlung gegen die päpstliche Enzyklika, bei welcher Herr Pastor Reinhardt-Leubens über den Ernst der römischen Gefahr sprach.

**Sebnitz.** Am Montag wurde an Stelle des in Berlin verstorbenen Stadtrats Ved Stadtverordneter Blumenfabrikant Julius Dille als Stadtrat gewählt.

**Burgstädt.** Vor dem hiesigen Amtsgericht fand nach dreitägiger Verhandlung ein Verleumdungsprozess sein Ende, welchen der Bürgermeister, der freisinnige Landtagsabgeordnete Dr. Roth, gegen den Wirtinhaber der bekannten Firma Winkler u. Wörner, den Großindustriellen Gustav Winkler angezettelt hatte. Bei der letzten Landtagswahl tobte im hiesigen Kreise der Kampf besonders heftig, und Winkler gab ein Flugblatt heraus, in welchem der Bürgermeister der ehrenrührigsten Dinge bezichtigt wurde. Dr. Roth ging daraufhin gegen Winkler klagar vor, und dieser sah sich schließlich genötigt, den Kläger um Entschuldigung zu bitten und zu erklären, dass er weit über das Ziel hinausgeschossen habe. Das Urteilt lautet auf 1500 M. Geldstrafe und Publikationsbefehl. Es ist dies die höchstzulässige Geldstrafe für Verleumdungen.

**Chemnitz.** Der Kirchenvorstand der Petriergemeinde hat den einmütigen Beschluß gefasst, an die königliche Superintendentur I das Ersuchen um schnelle Einberufung einer außerordentlichen Diözesanversammlung (Versammlung der sämtlichen Kirchenvorstände der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden von Chemnitz) zu richten, um gegenüber den unerhörten Schmähungen der Reformatorien und des Protestantismus durch den Papst Pius X. in seiner Vorkommens-Enzyklika Stellung zu nehmen und die zur Abwehr nötigen und möglichen Schritte zu tun.

**Frankenberg.** Die Schützengesellschaft Ober- und Niederlichtenau beging ihr 76jähriges Bestehen.

**Elsterberg.** Die goldene Hochzeit feierten das fromme Ehepaar in Gippe und das häuberische Ehepaar in Görzchnitz.

**Malsbode bei Sanda.** Auf hiesigem Schloß wurde an sechs herrschaftliche Waldarbeiter das Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit ausgehändigt.

**Obernhan.** Die organisierten und ein Teil nicht-organisierte Tischler, Maschinenarbeiter, Weisser usw. sind in eine Lohnbewegung eingetreten.

**Reichenbach i. B.** Herr Kommerzienrat Ferdinand Braun hat dem hiesigen Touristen-Verein 1250 Mark als Grundstock zur Erbauung einer Musikhalle auf der Schönen Aussicht gestiftet.

**Schneidebach bei Reichenbach i. B.** Hier entleibte sich der 75 Jahre alte frühere Gemeindevorstand Winkler aus Lebensüberdruß.

**Ramenz.** Mehrere Gewitter mit Hagel und wolkenbruchartigem Regen gingen Dienstag nachmittag hier nieder. Im Haldatschen Steinbruch bei Bernbrunn wurde der Steinarbeiter Sauke vom Blitz getötet.

**Reichlau.** Dienstag nachmittag brannte hier das Wohnhaus des Klempnermeisters Baumann nieder.

**Ranzen.** Vor der 1. Strafkammer des Landgerichtes unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dautenhahn hatte sich am Dienstag der Rechtsanwalt Ernst Otto Dietrich aus Pilsnitz wegen Unterschlagung zu verantworten. Dietrich war beschuldigt, 300 Mk., die er für einen Klienten eingezogen hatte, und 900 Mk., die ihm von einem Klienten zur Hinterlegung als Sicherheit bei dem Amtsgericht Pulsnitz übergeben worden waren, in eigenem Nutzen verwendet zu haben. Trotz eindringlicher Ermahnung des Vorstehenden, ein offenes Geständnis abzugeben, bestritt Dietrich jede Schuld und behauptete, die rechtzeitige Auszahlung der 300 und 900 Mk. sei nur aus Nachlässigkeit bezw. infolge zeitweiser Erkrankung und Mangels an Zeit wegen Uebergabe seines Geschäftes unterblieben. Die Strafkammer schenkte diesen Ausführungen

keinen Glauben, sondern verurteilte den Angeklagten zu 6 Monaten Gefängnis.

**Leptiz-Schönan.** Anlässlich des Todestages König Friedrich Wilhelms III. von Preußen fand am Dienstag auf der Königshöhe beim Denkmahl des Königs eine Gedenkfeier statt, an der sich die Spitzen der hiesigen Behörden, i. U. Bezirkshauptmann M. M. Graf, Bürgermeister und Reichsratsabgeordneter Job. Busch, Militär-Stationkommandant Oberst Ritter von Martini, der Oberarzt des hiesigen Königl. preussischen und Königl. sächsischen Militärspitales, Medizinalrath Dr. Klein, zur Kur hier weilende preussische Offiziere, sächsische Zollbeamte, die am hiesigen preussischen und sächsischen Militärspital untergebrachten Mannschaften, Deputationen der Vereine, sowie ein zahlreiches distinguiertes Publikum beteiligten. Die Feier wurde durch einen von der Kapelle begleiteten Choral „Was Gott tut, das ist wohlgeplan“ eingeleitet, worauf der hiesige evangelische Pfarrer Müller die Predigt hielt, in welcher er das Wirken und die Persönlichkeit Friedrich Wilhelms III. in scharfen Zügen beleuchtete. Die Rede klang unter Hinweis auf die Enzyklika des Papstes dahin aus, daß auch heute, nach 70 Jahren, die Quellen noch nicht versiegt sind, aus denen evangelische Herrscher und Völker die Kraft schöpfen, derartigen Angriffen die Stirne zu bieten. (Es ist dies die erste diesbezügliche öffentliche Kundgebung in Deutschland.) Hierauf segnete Pfarrer Müller nach kurzem Gebete die deutsche Kaiserfamilie, das deutsche Heer und Volk, ebenso den österreichischen Kaiser und das österreichische Bruderheer und Volk. Nach Absingung des Schlußchorals „Jesus, meine Zuversicht“ fand die erhebende Feier ihr Ende.

**Mühlberg a. E.** Beim Baden in der Elbe erkrankte hier der 24 Jahre alte verheiratete Maurer Hofmann aus Fichtenberg. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

**Landgericht.** Wegen versuchter Erpressung haben sich zu verantworten: der 1870 bei Königsberg geborene herrschaftliche Kutscher August Matern und dessen Ehefrau Anna Vertha Wilma. Die Angeklagten haben mehrere Jahre lang bei einer Herrschaft in Wanne in Diensten. Ein im 5. Garde-Regiment dienender Feuertanz verkehrte in dem Herrschaftshaus und borgte dem Kutscher nach und nach 300 Mk. ab. Da der Offizier vor Beilegung der Schuld nach Amerika ging, wandten sich die Eheleute Matern mit zwei Briefen an die hier wohnende Mutter des Schuldners, baten um Bezahlung und drohten, im Weigerungsfalle durch eine Zeitungannoncen nach der Adresse des Schuldners zu fragen. Das Gericht sprach die Angeklagten frei, weil sie keinen rechtswidrigen Vermögensvorteil erzielten. — Auch geheimer Beweisaufnahme wird die 42jährige, in Badstr. bei Kadeberg wohnende Anführers-Ehefrau Christiane Auguste Krahl geb. Murrhard wegen versuchten Betruges gegen das heimende Leben zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt, die wegen Beihilfe mitangeklagte Drechslersehefrau Anna Helene Seitzmann geb. Böhm dagegen freigesprochen.

**Amtsgericht.** Wegen öffentlicher Verleumdung war gegen den verantwortlichen Redakteur Wilhelm Emil Kraus von dem Biergroßhändler Georg Menner Privatklage erhoben worden. Die vom Beklagten vertretene „Dresdener Rundschau“ brachte in der Nummer vom 26. März einen Artikel, durch den sich der Privatkläger beleidigt fühlte. Der Artikel beschäftigte sich mit dem Selbstmord des Sohnes des Privatklägers, eines 17jährigen Kreuzschülers, der nach Wien gefahren war und den Tod in der Donau gesucht hatte, und behauptete, der Sohn habe seine Eltern gebeten, ihn vom weiteren Studium zu entbinden, da er sich zur Fortsetzung desselben unfähig fühlte. Die Eltern sollten aber darauf bestanden haben, daß der Sohn weiter studiere. Der Artikel enthielt daher am Schlusse den Vorwurf, daß elterliche Eitelkeit und Unverständnis das Jhrige zu dem unglücklichen Schritte des Sohnes beigetragen hätten. Kraus hat den Artikel nicht selbst geschrieben, übernimmt aber die Verantwortung dafür; bei der Veröffentlichung habe ihm jede Absicht der Verleumdung fern gelegen. Es sollte den Eltern nur einmal vor Augen geführt werden, wie unrecht es sei, auf das Studieren ihrer Kinder zu drängen, ohne dabei Rücksicht auf die Individualität und die Psyche des betreffenden Kindes zu nehmen. Herr Justizrat Dr. Graf, der Rechtsbeistand des Privatklägers, spricht zunächst sein Bedauern darüber aus, daß der tragische Fall, der die Eltern aufs tiefste bekümmert habe, in öffentlicher Sitzung behandelt werden müsse. Den Eltern sei unbegründet ein schwerer Vorwurf gemacht worden; er beantrage daher für die diesen jugendliche Ehrenkränkung die Befreiung des Beklagten. Letzterer erwidert nochmals, daß den Eltern ein direkter Vorwurf nicht gemacht worden sei. Das Urteil lautet auf 100 Mk. Geldstrafe oder 10 Tage Gefängnis, Tragung der sämtlichen Kosten des Verfahrens und Unbrauchbarmachung der zur Herstellung des beanstandeten Artikels verwendeten Druckplatten. — Die Fabrikarbeiterin Marie Elsa Dierig in Wilschitz war als Blätterin bei Privatfundschaft tätig gewesen und stahl bei dieser Gelegenheit in einem Hause 120 Mk. bar und einige Wäschestücke. Sie erhält 3 Monate 2 Tage Gefängnis.

**Aus den amtlichen Bekanntmachungen.** Wegen des stattfindenden Umzuges nach dem neuen Rathause bleiben die Geschäftsräume des Schulamtes, bisher Breitenstraße 7/9, Freitag und Sonnabend den 10. und 11. d. M. für den Verkehr geschlossen. Vom 12. d. M. ab befinden sich die Geschäftsräume des Schulamtes im 1. Obergeschoße des neuen Rathauses, Eingang Schulgasse 1, Zimmer 134 bis 140.

**Vereinskalender für heute:**  
D. u. C. Tour-Club: Stadtkaffee.  
Dresdner Bezirks-Verein Deutscher Ingenieure: 120. Sitzung, Technische Hochschule, 8 Uhr.  
Dresdner Orpheus: Probe, 1/2 9 Uhr.  
„Postkrieger“, Ver. u. B. Sten.: Mon.-Berl., Kronprinz Rudolf, 9 U.  
Robert Schumannsche Singakademie: Probe, 8 bzw. 1/2 9 Uhr.

**Beerrse!**  
Zu wissen war ich sehr erpicht,  
Ob Hepp'lin kommen wird, ob nicht,  
Dram an den Knöpfen meiner Weste  
Es abzuzählen, schien mir's Best.  
Doch als das Knopforakel spricht:  
Er kommt, kommt nicht... er kommt, kommt nicht,  
Bin ich zur Korrektur verschritten  
Und hab' ein Knopfein abgeknipfen.  
Jetzt hat's geklappt ganz wunderbar:  
Er kommt — 's Orakel sagt's ja klar!  
Dram Dresden heißt Du wirst gewinnen  
Und endlich deinem Pech entinnen!  
So hab' ich gestern noch gedacht  
Und jeden Zweifel ausgelacht...  
Heut' aber muß ich mich drein schicken,  
Den Knopf mir wieder anzukleffen.  
Traugott Wärschtedorff.



Börsen- und Handelsteil.

Hamburg, 8. Juni. (Wirt.-Tel.) Die Elbfischerei...

Hamburg, 8. Juni. (Wirt.-Tel.) Die Deutsche Handels- und Plantagen-Gesellschaft...

Hannover, 8. Juni. (Wirt.-Tel.) Das Kalligudikat...

Berliner Hypothekbank, Aktiengesellschaft...

Die Deutsch-Österreichische Elektrizitäts-Gesellschaft...

Die All.-Wel. Seebad Oeringdorf...

Dampfessel- und Galometer-Fabrik, Akt.-Ges. vorm. H. Wilde u. Co. in Braunshweig...

Die Obligationen der deutschen Städte und Kommunalverbände...

Die deutschen Aktiengesellschaften im ersten Vierteljahr 1910...

Das der Spielwaren-Industrie...

Eine Exportation der nordfranzösischen Woll-Industrien...

Rom amerikanischer Eisenmarkt...

Was speisen wir morgen? Für höhere Ansprüche...

Metallmarkt...

Für andere Hausfrauen...

Schilling & Körner, Vorfabrik mit Dampfbetrieb...

Amerikanische Auswahl von raffiniertem Zucker...

Technikum Altenburg, Sa.-A. Direktor: Professor A. Nowak...

Mund und Rachen sind die Eingangs-Pforten ansteckender Krankheiten...

Wenn Sie sicher gehen wollen, etwas wirklich Gutes zu bekommen...

Gebrauchte Schreibmaschinen...

Ein ideales Kräftigungsmittel St. Raphael-Wein...

Technikum Altenburg, Sa.-A. Maschinen, Elektro, Papier, Automobil, Gas- und Wasserrecht...

Die Quantitäten von raffiniertem Zucker in Europa...

Notierungen der Produktbörsen zu Chemnitz...

Hamburg, 8. Juni. Getreidemarkt...

Metallmarkt...

Was speisen wir morgen? Für höhere Ansprüche...

Metallmarkt...

Schilling & Körner, Vorfabrik mit Dampfbetrieb...

Vereins- und Innungsberichte.

Die Mitglieder des Automobilklub...

Ein Wald- und Wiesentag...

Die Freies Studentenvereine...

Die Rettungsabteilung Dresden im Deutsch-nationalen Handlungsgehilfen-Verein...

Der Naturheilerverein Dresden-Löschnitz...

Vermischtes.

Prinz Heinrich-Fahrt. Ueber den schweren Unfall...

Im Prozeß Schoenebeck wurden am Dienstag vor allem die Beziehungen der Angeklagten zum Hauptmann v. Goeben erörtert...

Wochen ein so exaltierter Mensch war. Wie können Sie das, wie er behauptet, ihm die Strümpfe Ihres Mannes gegeben haben? — Angekl.: Das ist aber sicher nicht wahr, das weiß ich bestimmt. — Vorl.: Gehen Sie aber behaupten. — Angekl.: Ich habe ihm keine Strümpfe gegeben. — Vorl.: Er sagte, Sie hätten es getan, um die Spur der Hunde abzuklären. Gehen Sie doch doch nicht auf den Fingern saugen, er ist damit auch sehr leicht herausgekommen. — Angekl.: Wir ist diese Aussage unangebracht. — Vorl.: Wie soll er aber zu einer solchen Aussage gerade gegen Sie kommen, die er so außerordentlich verehrt? In der Zeit, als er diese Aussage machte, bestand er sich gerade in einem schweren feilschen Kampf. In diesem Kampf wird er doch keine solche Aussage gegen Sie machen. Was sollte dann nun geschehen, wenn Ihr Mann sich Goeben stellte? — Angekl.: Er sollte einfach meine Freigabe fordern. Er wollte ihn vielleicht auch zwingen, ihn zu fordern. Wenn mein Mann von unserem Verkehr erfahren hätte, dann wäre das ja auch die ganz natürliche Folge gewesen. — Vorl.: Nun scheint es ja gerade vor Weihnachten zu einem gespannten Verhältnis mit Goeben gekommen zu sein. — Angekl.: In der Zeit vor Weihnachten habe ich zu Hause zu tun gehabt und mich um ihn nicht gekümmert. — Vorl.: Sie sind aber am 14. Dezember mit Goeben nach Königsberg gefahren. — Angekl.: Jawohl, ich habe dort an zwei Tagen Weihnachtseinkäufe beordert, und das kam er mit. — Vorl.: Es ist dann vor Weihnachten zu einer kleinen Entfremdung mit Goeben gekommen, weil er mit der Ausführung des Planes ärgerte. — Angekl.: Ganz sicher nicht. Um Weihnachten habe ich an so etwas überhaupt nicht gedacht, das muß irgendetwas Euc betreffen, ich habe mich nur mit den Kindern beschäftigt. — Vorl.: Sie haben aber früher selbst angegeben, und damit komme ich auf die zweite Besprechung, daß nun, nachdem aus dem Duell nichts geworden war, ein anderer Ausweg gefunden werden müsse. — Angekl.: Gewiß habe ich gefehlt, sogar schwer moralisch gefehlt. Ich habe aber weder den Gedanken an den Tod meines Mannes gehabt, noch habe ich den Tod gewollt, noch habe ich überhaupt die Möglichkeit ins Auge gefaßt, daß es wirklich zu einem Duell kommen könnte. Warum sollte ich auch den Tod meines Mannes gewollt haben? — Nach einer Pause stellte Verteidiger R. A. Bahn (Berlin) den Antrag auf Ladung des früheren Majors, jetzigen Oberleutnants in türkischen Diensten Tuzschowski. Dieser soll befinden, daß Goeben ihm gestanden habe, er habe sich seit längerer Zeit mit der Absicht getragen, Major v. Schoenebeck im Walde zu einem Duell unter vier Augen zu zwingen. Sie seien aber nicht allein gewesen, so daß er den Plan nicht ausführen konnte. Die direkte telegraphische Ladung wird abgelehnt. — Vorl.: Ein Kavallerist kann einen anderen Kavallerist zur Rede stellen, aber nicht ein Offizier den Vorgesetzten. Es sind dann auch noch andere unliebame Vorwürfe gemacht, mit denen Goeben am 5. Januar hervorgetreten ist, als er acht Tage in Haft war. Es wurde Ihnen damals — Sie waren schon in Haft — ein Giftfläschchen vorgehalten. — Angekl.: Goeben zeigte mir ein Giftfläschchen mit Arsenik und sagte er, er wolle ein Ende machen. — Vorl.: Sagte er, wenn ein Ende machen? — Angekl.: Nein, aber ich habe es mir gedacht. — Vorl.: Ihrem Mann? — Angekl.: Ja, so dachte ich mir. Ich gab ihm das Fläschchen zurück und sagte, es sei la ekelhaft. — Goeben hat angegeben, daß Sie zuerst auf den Gedanken gekommen seien, Gift zu beschaffen. — Angekl.: Nein. — Vorl.: Goeben sagte allerdings, daß er sich nicht sehr getraut, sondern nur abgeraten habe, Arsenik zu verwenden, weil das zu lange im Körper bleibe. Sie sollen aber erwidert haben: „Nein, ich will nur Arsenik, denn das soll das Gift sein, das eine Leiche am allerwenigsten enttastet.“ Weiteraus ist die Verwendung von Gift mehr Braumart, als die eines Offiziers. Er brachte Ihnen ja auch ein zweites Mal ein Fläschchen mit Arsenik. — Angekl.: Das ist Arsenik gefordert habe, bestritte ich. — Vorl.: Es ist aber sehr merkwürdig, daß das zweite Fläschchen doppelt so groß war wie das erste und 35 Gramm Arsenik enthielt. — Angekl.: Ich habe das Arsenik an mich genommen. Einmal glaubte ich, daß es ihn beruhigen würde, und dann wollte ich auch gern das Gift bei mir haben, wenn ich mir mal das Leben nehmen sollte. Ich habe es aber nicht angerührt. — Vorl.: Nun aber scheint noch etwas sehr Unangenehmes passiert zu sein, das doch darauf deutet, daß wohl der Gedanke, Ihr Mann könnte sterben, in Erwägung gezogen worden ist. Ich denke da an den Schreibstift Ihres Mannes. — Angekl.: Ich habe Goeben gesagt, daß mein Mann Briefe in seinem Schreibstift habe, die ich von Freunden bekommen habe. — Vorl.: Darauf liegen Sie sich einen Nachschlüssel vom Schreibstift anfertigen und abschließen den Schreibstift an. — Angekl.: Jawohl, die Briefe habe ich dann vernichtet. — Vorl.: Sie verurteilten schon vorher wiederholt, den Schreibstift zu zerstören? — Angekl.: Ja, dabei brach der Schlüssel ab. — Vorl.: Goeben sagte aber, Sie hätten in dem Schreibstift nachsehen wollen nach dem Testament Ihres Mannes. Ihr Mann hat merkwürdigerweise schon 1902 ein Testament gemacht mit fünf Siegeln und seinem Wappen und hat es in seinem Schreibstift aufbewahrt, und es wäre Ihnen daran gelegen, in dieses Testament Einsicht zu nehmen und zu wissen, was drin stand; denn Sie hätten vermutet, daß Ihr Mann Sie im Testament enterbt habe. — Angekl.: Als der Schreibstift geöffnet war, habe ich nach dem Testament nicht einmal hingesehen. — Vorl.: Wir kommen nun zu dem Schwur unter dem Weihnachtsbaum. — Angekl.: Ich habe das von Anfang an bestritten, es ist einfach unmöglich, daß es so gewesen ist. Wir sind die ganzen Tage überhaupt nicht allein gewesen. — Vorl.: Goeben sagte, Sie hätten unter dem Weihnachtsbaum gestanden und darüber gesprochen, daß Sie hofften, schon im nächsten Jahre vereint unter dem Tannenbaum zu stehen. Davon ging das Gespräch aus. Da sagten Sie: „Ah Gott, das ist ja alles Unsinn. Du kommst keinen Schritt weiter, Du hast nicht den Mut dazu. Ich bin überzeugt, daß nach einem halben oder ganzen Jahre wir noch ebenso leben wie jetzt.“ Da hätte er gesagt: „Weshalb soll ich es nicht tun? Ich habe es Dir ja versprochen.“ Sie hätten darauf erwidert: „Schwörst Du es mir?“ Da hätte er gesagt: „Ja, ich schwöre es Dir.“ — Angekl.: Ich wiederhole, der Schwur unter dem Tannenbaum ist nicht wahr. — Vorl.: Sie saßen, der Gedanke der Vereinigung mit Goeben nach dem Tode Ihres Mannes sei lediglich in der Phantasie Goebens entstanden, Sie bestärkten ihn in diesem Glauben, um ihn zu beruhigen. Nun ist es merkwürdig, daß Sie sich mit der Mutter des Herrn v. Goeben sehr eifrig geschrieben haben, daß Sie ihre Ehen heiraten wollten. — Angekl.: Goeben hatte mich gebeten, der Mutter das zu schreiben, und ich war zu schwach, um zu widerstehen. — Vorl.: Die alte Dame schreibt nun an Sie: „Meine liebe To! Jetzt habe ich Dich, Liebste, bei mir, auf der einen Seite des Schreibtisches den Sohn, auf der anderen die geliebte Tochter.“ Weiter wird in dem Brief davon gesprochen, daß die Scheidung doch nun hoffentlich bald durchgeführt sein werde, und daß Sie dann Ruhe, Frieden und Zufriedenheit an der Seite des edelsten Menschen finden möchten. Die Mutter scheint also für ihren Sohn auch sehr geschwärmt zu haben. Goeben scheint ebenfalls seine Mutter außerordentlich geliebt zu haben. — Hierauf wird die Weiterverhandlung auf Mittwoch verlegt.

In der gestrigen Verhandlung nahm die Vernehmung der Angeklagten unter Ausschluß der Öffentlichkeit ihren Fortgang. — Vorsitzender Geh. Justizrat Landgerichtsdirektor B o e s e : Wir sind einige anonyme Schreiben zugegangen, Karten aus Berlin und ein Brief, den ich niedriger hängen will. Er ist auch aus Berlin an mich gerichtet, natürlich anonym. Schon die Überschrift zeigt deutlich, was von diesem Briefe zu halten ist. Er lautet: „Deutsche Klassenjustiz oder der hundefelleg Gerichtshof! Quatschklop! Der Herr Vorsitzende erscheint vor Gericht mit der gnädigen Frau Angeklagten am Arm. Darf ich

Bestenfalls Hebe nächste Seite.

Bestenfalls Hebe nächste Seite.

Bestenfalls Hebe nächste Seite.

Bestenfalls Hebe nächste Seite.

Bestenfalls Hebe nächste Seite.

Bestenfalls Hebe nächste Seite.

# Zahn-Arzt Prag,

34 Christianstraße 34.  
Euerich, 9-1, 3-3, Sonntag 10-12.  
Frone u. Brückenarbeit.  
(Zahne ohne jede Platte).  
Dauerhaft, billig, schnell, genau.  
**Th. R. Werndl,**  
Atelier für Zahnersatz, nur bewährte Systeme in erstkl. Ausführung bei weitgehender Garant. Plomben jed. Art. Zahnextraktion usw. Sorgfältigste, individuelle Behandlung. **9 Grauerstr. 9.**

# Sanatorium Schloss Niederlösnitz

Dresden-Kötzschenbroda.  
Klinik nach Dr. Lahmann. Vortüchtige Ergebnisse bei Herz, Nerven, Frauen-, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Gicht-, Gicht, Hämorrhoiden, Rheuma, Asthma, Haut- und Geschlechtskrankheiten. Auch zur Erholung und Nachkur sehr geeignet. Schönere Art. Park mit Luft- u. Sonnenbädern. 3 Kurse, einer stets im Laufe. Prospekt frei. Direction: **E. Röthe.**

# Luftkurort Geising (Erzgebirge), 600 m.

Bahnhofshotel, best. freie Lage nahe Stadtpark u. Wald, beste Aussicht, empfiehlt auf eingericht. Zimmer, 50 Betten, zu längerem sowie längerem Aufenthalt. Balkon, Garten, Veranda, Wäder. Tel. 31.

# Sparkasse Tolkewitz

Einlagenzinssatz  $3\frac{1}{2}\%$   
Som 1. bis 3. Werktage im Monat bewilligte Einlagen werden voll verzinst. Einzahlungen können auch durch Giro-Überweisung od. Postchek (Nr. 6894) erfolgen. Halbjährliche Wasserwerk der Straßenbahnlinie 19.

## Max Bing, Dresden-A., Prager Str. 49, I. Fernspr. 7860.

Fabrikate der Sächs. Metallw.-Fabrik Aug. Wellner Söhne, Ausf. Sa. Neuheiten in massiv silb. u. Alpaka-Silber-Bestecken. Samtl. Tafel-Geräte u. Luxus-Artikel, versilbert u. vergoldet. Kaffee- und Tee-Service in allen Preislagen. Spezialität: Einrichtungen für Hotels, Restaurants, Cafés u. Kasinos. Braut-Ausstattungen. Kosten-Anschläge und Preislisten kostenlos. Wiederversicherungen schnellstens.



U. S. PATENTED  
ALPACA  
SILBER  
Schutzmarke.

## Spitzen- und Stickerei-Unterröcke

## Spitzen- und Stickerei-Untertailen

in reichster Auswahl.

## J. H. Bluth,

9 Prager Strasse 9.

### Homöopathie u. Magnetismus!

Gute Erfolge bei **Männer-, Frauen- u. Kinderkrankheiten**  
do. Heilf. Franke, Grauerstr. 7, Sprecht. 8-10, 2-5.

## Effekten-Börse.

Gute Industrierapiere mit großem Gewinn werden Ihnen von eingeführter Persönlichkeit nachgemittelt, wenn Sie Ihre Adresse niederleg. u. **J. 353 Allgem. Anzeigen-Bureau, Leipzig, Markt 6.**

## LOSE Königl. Sächs. Landes-Lotterie

Ziehung der 1. Klasse 15. und 16. Juni

fernsp. **empfehl. und versendet 4287**

## Alexander Hessel, Dresden.

Weissegasse 1, Ecke König-Johannisstr.

# 2 Automobile,

50 HP., 6-Zylinder-Dieselmotor-Wagen mit 23,9 HP. zu verkaufen, tadellos erhalten, sind mit sämtlichen dazu gehörigen Reserve- u. Werkzeuga, Beleuchtung usw. zu außerst billigem Preise zu verkaufen. Näheres bei **Hermann Herzog & Co., Neuaerdorf l. Sa.**

# Sonderzüge

zu ermäßigten Preisen versehen von Dresden ab, am 14. Juli 1910 nach Berlin und Hamburg und am 15. Juli 8.20 vorm. nach Gumburg. Näheres ergeben die bei den Fahrplanausgaben und bei Auskunftsstellen Dresden, Wiener Platz 3, unentgeltlich zu haben. **K. v. General-Direktion der sächs. Staatseisenbahnen.**

**Neu neuer Erste fauft**  
**Königliches Proviantamt Dresden.**

**Stein- und Sandfuhren-Verdingung.**  
Montag den 13. Juni 1910 vorm. **10 Uhr** soll im Gasthote zum „**Goldenen Löwen**“ in Bachthapel die

a) von Balast aus dem forststaatlichen Bilitzberggrube nach Abt. 1 u. 2, km 1,852-4,8 und 4,8-7,362 der Dresden-Blauen-Gitterleer Straße sowie nach der Dorfenstraße.  
b) von Balast aus der Grube des Bahnhofs in Tharandt nach Abt. 3, km 10,5-14,5 der Dresden-Tharandt-Freiberger Straße.  
c) von Splint aus dem Reichlichen Bruche bei Penritz nach Abt. 1 und 2, km 2,016-4,2 und 4,2-7,7 der I. Strecke, sowie Abt. 3, km 0,0-5,6 der II. Strecke der Dresden-Chemnitz Straße, und  
d) von Sand aus der Domänestaatlichen Grube des Kommerz-gutes Litzna nach Abt. 1 u. 2 der Dresden-Blauen-Gitterleer Straße, Abt. 1-3, km 2,154-7,0, 7,0-10,5 und 10,5-14,5 der Dresden-Tharandt-Freiberger Straße und nach Abt. 1 und 2 der I. Strecke der Dresden-Chemnitz Straße

auf die Jahre 1911 bis mit 1915 an die Mindestforderungen unter den im Termine bekannt zu gebenden Bedingungen öffentlich verdingung werden.

**Kal. Straßen- und Wasser-Bauamt Dresden II.**  
Sonntag den 11. Juni 1910 vorm. **10 Uhr** sollen auf dem Eilenburger Bahnhofe in Leipzig im Güterschuppen der Firma **Schneider & Co.** einem Dritten gehörige

# 50 Fässer amerik. Terpentinöl

im Wege des Selbsthilfeverkaufs öffentlich meistbietend gegen Vorkahlung versteigert werden. Bieter sammeln daselbst am Güterschuppen der Firma **Schneider & Co.** Leipzig, am 7. Juni 1910.

# Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

# Die Eisenbahn- und Gondelfahrtnutzung

auf dem Carolasee im Königl. Großen Garten

soll vom 1. Oktober 1910 ab auf 6 Jahre unter den im Termine bekannt zu gebenden Bedingungen ums Höchstgebot weiter verpachtet werden. Der Pachttermin findet am **Mittwoch den 15. d. Mts.** vormittags **10 Uhr** in der **Wirtschaft am Carolasee** statt. Die Pachtbedingungen können schon vorher, an den Wochentagen vorm. von 9 bis 12 Uhr, nachm. von 3 bis 6 Uhr im Bureau der Gartenverwaltung eingesehen werden. Die Pachtbewerber haben bei Beginn des Termins den Betrag eines ihrer freien Verfügung unterliegenden Vermögens von 7000 RM. nachzuweisen.  
Dresden, 8. Juni 1910.  
Die Verwaltung des Königl. Grossen Gartens.

# Kirschen-Verpachtung.

Freitag den 10. Juni er. nachm. 3 Uhr findet die öffentliche Verpachtung der diesjährigen Kirschen-Nutzung des Rittergutes Trebsa an den Meistbietenden statt. Zusammenkunft: Im Gutshof. Bedingungen werden vor der Auction bekanntgegeben.

**Fürst. von Hanau'sche Gutsverwaltung**  
Drehsa b. Pommitz, Oberlausitz.

# Kirschen-Verpachtung.

Meine diesjährige Kirschen-Nutzung von ca. 160 St. Kirschen in einem Plan ist sofort zu verpachten.

**Paul Hauswald, Gutsbesitzer,**  
Pöffendorf Nr. 26.

# Ausbildungskurse für Chemikerinnen.

Oeffentl. chem. Untersuchungslaboratorium,  
Dresden-A., Wildstruffer Str. 4, II.  
Sprechstunde 12 bis 1 Uhr. Prof. telefon. Telefon 8902.

# Waldpark-Sanatorium, Blasewitz

**Friedrich August-Strasse 16, Fernspr. 1116.**  
Moderne Kuranstalt für innere und Nerven-Krankheiten und für Erholungsbedürftige. Spezialitätliche Behandlung von Magen-, Darm- und Stoffwechsel-, Nerven- und Herzkrankheiten. 3 Kurorte. Sommer und Winter geöffnet. Prospekt.

# Neurasthenische Leiden,

unter denen für das Neuro-publikum die vorzeitige Krämermüdigkeit das größte Interesse hat, bereiten den Patienten manchen Kummer. Es wird daher fraglos für jeden Wert haben, daß die Anwendung des bekannten, von ersten Professoreu empfohlen, Kräftigungsmittels **Nutracit** erfolgreich ist. Man lese die Literatur u. die Professoreu-urtheile, die gr. u. fr. zugeleitet werden. Fabrik: Kontor chemischer Präparate Berlin C. 263. Depot: Marten-Broth, Dresden, Altmarkt 10. 8.

# Geheime

**Männer- u. Frauenleiden, Ausflüsse, Geschwüre, Triäsen, Schwäche, Venenschäden, Blasenleiden, Ausschläge u. beh. ohne Quecksilber**  
**Wänzig, Gerofstraße 61, I.** (nahe Carolasee). Sprechzeit 9-4, abends 6-8, Sonntags 9-3. **20jährige Erfahrung.**

# Geheime

**Männer- u. Frauenleiden, jed. Art, alte Ausflüsse, Geschwüre, Schwäche, Triäsen, Gicht, Nerven-, Haut-, Blasen-, u. dergl. Leiden u. beh. solid u. erfolg. u. 31jähr. Erfahrung.** Halbjährliche Ber. Straßeb. Sprecht. auch Sonntags. Altemannstr. 27, I. **Brücker.**

# Haut- u. Harnröhrenleiden

und deren Folgen, neu und bewährt, behandelt bei Männern und Frauen ohne Verunsicherung, ohne Medicamente, diätet. durch langjährige Erfahrung  
**Station für Naturheilkunde**  
**Blasewitzerstr. 30, I.** Dom. weibl. Ved. Sprech. u. Behandl.-Zeit v. 9-8, Sonnt. 8-12.

# LOSE

N. Sächs. L. L.

# Adolf Hessel-Kreuzkühne

Tel. 6220.  
Ziehung  
1. Klasse  
15. u. 16. Juni.







Donnerstag  
Freitag  
Sonnabend

# Waschstoffe

Donnerstag  
Freitag  
Sonnabend

Ein Musselme mit u. ohne Borüre, schöne Muster, vorzögl. waschbar, Mtr. 35, 25	Ein Zephir in schönen Streifen, vorzüglich waschbar, Meter 48, 38	Ein Shantung-Leinen in neuen Farben und gestreift, „die große Mode“, Meter 95
Ein Wollmusselme ca. 70/80 cm br., la Qual., in groß. Ausmusterung, Mtr. 75, 60	Ein Zephir für feine Oberhemden und Blusen, bestes engl. Fabrikat, Meter 95, 75	Ein Batiste à jour in neuen, schönen Durchbruchmustern, Meter 48, 35
Ein Foulardine, elegantes, seidenglänzendes Gewebe, Meter 98		Ein gest. Mull u. Batiste in schönen Punkt- und Lochstickereien, Meter 85, 55

## Messow & Waldschmidt.

### Geldverkehr.

Größere und kleinere Posten **Kapitalien** placiert auf Ritter- u. Landgütern, Zinshäuser, Industr. und gewerbl. Etablissements **sofort** und spätere Termine **zahlbar.** Anträge alsbald an **H. Kober, Dresden, Struvestrasse 23**

### Prima Kapitalanlage!

Auf mein sehr wertvolles Grundstück im Werte von 85 000 Mark suche ich gegen sichere und risikolose zweite Hypothek **15 000 Mark** bei hoher Verzinsung alsbald zu leihen. 1. Hypothek nicht hoch. Nur Verkäuferofferten u. A. A. 128 Exp. d. Bl. erb.

### Kapitalkräftige Firma

auch in gerichtlichen Sachen firm, da Juristen als Mitarbeiter übernimmt bei

### Zahlungsstockung

Arrangements mit den Gläubigern, Durchführung von Verzinsungen, auch vollständige Vertretung gegen mögliche Vergütung. Off. erb. u. B. 565 an Daasenstein & Vogler, Dresden

### Sichere hohe Rente.

Alte Dresdner Firma von bestem Ruf und einwandfreier Fundierung sucht stille Teilhaber oder Gesellschafter. Der Firmeninhaber bleibt beteiligt und gewährleistet mit seinem Vermögen auf lange Jahre eine hohe Verzinsung. Darlegungen erfolgen streng sachlich und ohne Aufreßen. Ges. Anfragen unter D. C. 223 Exped. ds. Blattes erb.

### Grosskapitalist,

techn. und kaufm. gebildet, wünscht sich wieder an einer größeren, vornehmen Fabrik

### zu beteiligen

oder solche allein zu übernehmen. Objekte in der Nähe Dresdens bevorzugt. Zuschriften werden erbeten unter F. J. 274 an die Expedition d. Bl.

### Kapitalist

zur Vergrößerung eines seit Jahren bestehenden, gut eingeführten Unternehmens der Textilbranche gesucht. Das Kapital wird angemessen verzinst und ein fester Gewinnanteil gewährt. Ges. Offerten unter U. 5642 in der Exped. d. Bl. abzugeben.

### Adliger Herr oder Doktor,

welcher sich als Repräsentant an einem vornehmen, höchst rentabl. Unternehmen mit kleinem Kapital zu beteiligen wünscht, wird um Aufgabe weiterer Adresse unter „Unstät 1“ an Daasenstein & Vogler, Dresden, gebeten.

### 15000 Mk.

als 1. Hyp. auf groß. Steinbruch gebl. Verfalls befunden sich in voll. Verleibe, es werden 50 Arbeiter beschäftigt u. reprät. einen Wert von 120 000 Mark. Miet. sofort. d.

### Mähler & Böhme,

Dresden, Jahnstraße 3, st.

- Zum Anleihen vornehmlich auf gute Hypotheken:
- 3000, 4000, 3-4000 Mark
- 25-30 000, 20-30 000 Mark
- — und andere Beträge
- — auch Jubiläumsgelder.
- Maudsch, Warischstraße 10.
- Gg. 1807, T. 19259, Rückv.

### 28 000 Mark

zu 5% zur 2. Stelle werden fünf. 25 000 Mark 1. Hyp. auf 10 Jahre seit v. Selbstgeber gesucht. Restanfangsb. v. 56 000 Mark, steht bis 1923 rückzahlbar. Off. u. T. G. 975 „Invalidentank“ Dresden.

**55 000 Mark 1. Hypoth.** mündelsicher auf neues Stadthaus losl. gesucht. Off. u. T. N. 981 „Invalidentank“ Dresden.

### 7000 Mark

möglichst 1. Stelle v. 1/7. oder 1/10. ab auszulieihen. Adr. um. erb. unter T. P. 974 an den „Invalidentank“ Dresden.

Wer Geld braucht auf Sporb., Wechsel, Schuldschein, Dienstfaution, Vaugeld, der schreibe los an J. A. Schumann, Bischofsweg, Wallgasse, Rückporto 20 Pf. Rechte Bedingungen.

Welch edelwert. Dame od. Herr leihl. rechts. in Frau 100 Mark auf monat. pünkt. Rück? Off. unt. E. H. Y. 196 Exp. d. Bl.

**Pensionen.**  
**Landaufenthalt**  
mit Unterricht auf läng. Zeit für Quintaner gesucht b. Viktor od. Lehrer. Ausführliche Off. mit Referenzen u. Z. 605 an Gaasenstein & Vogler, Dresden.

Sommerfrische, unweit Friederichsdorf, an 3-4 Personen in reizend geleg. Hause mit schön. Gart. evtl. mit Beck. zu haben. Offerten an H. Lücklum, Walthershausen i. Thür.

**Findet sich Niemand**  
einem jung. Landschaftsmaler für die Sommermonate zu Studien Landaufenthalt zu gewähren? Zu Darlehen geg. Lebensversicherung? Off. erb. u. F. T. 284 Exp. d. Bl.

**Damen find. hist. Ausn. Geb.**  
Verthold, Schumannstr. 68, 2.  
Damen in hist. Verb. finden liebevolle billige Aufnahme. Geb. Rinfert, Grüneit. 8, 3.

**Privat-Entbindungsbem.**  
Liebev. Aufnahme distret. Geb. u. m. e. Hildebrandt, Berlin, Wins. Str. 33.

**Damen**  
f. Weist. u. dist. freimödl. Ausn. bei Madame Carl, Schillerstr. v. Hin. Dec. Prag II., Schwergasse Nr. 171. (H. Wunsch reise ausd.)

### Miet-Angebote.

**Gerrl. neue Wohn., 3 Z.**  
Wall. Bd. 3. Hof., Nähe Gr. Garten. f. 550 Mark. sof. od. sp. zu verm. Johannstadt, Lühstr. 12

### Reichenbachstr. 49,

Erdhaus, möbli. sonnige, hochherrlichste 1. Etage. 1. Oktober zu vermieten. Preis 1500 Mark. Näb. details bei Heischer oder bei H. And. Dr. Lehmann, Warischstr. 8, 2

### Tennisplätze zu vermieten

Sportplatz a. d. verläng. Wiener Str., Bahnhof Strahlen. Straßenbahnhaltestelle Zoolog. Garten. Teleph. 10877.

### Königswald-Klotzsche

per 10. Juli möbl. Scharbarte, Küche kompl. (ev. auch für Winter W. 45 bro Mon.) Klotzstr. 1, vis-a-vis Waldpark. Schurig.

### Miet-Gesuche.

**Tücht. Wirtsleute**  
mit großer Erfahrung suchen geeignete Lokalitäten für Wein- oder Biereinstube, evtl. Grundstückskauf. Off. u. U. O. 204 „Invalidentank“ Dresden.

**Grundstücks-An- und Verkäufe.**  
**Kaufe sofort Gasthof,**  
wenn Hypothek als Anzahlung genügt. Off. unt. F. 8, 39 lagernd Hauptpostamt Meissen.

**Kl. Landhaus**  
mit Garten in südwestlicher Lage Dresdens oder in Bräunsh. Rennth. Gasse zu mieten oder zu kaufen gesucht. Off. u. F. G. 272 Exped. d. Bl.

**Grundst., Geschäfte, Güter**  
● Großgeschäft, Fabr. u. Kaufst.  
● u. verkauft man bestens durch Maudsch, Warischstr. 10.  
● NB. Ich verkaufe neuerdings  
● 1 Fabr. Fabrik u. 1 Kaufkomplex.  
● Gegr. 1897, T. 19259. Rückv.

**Bäckerei-Grundstück**  
ob. bessere Backbäckerei wird zu kaufen gesucht, auch neue einzurichten. Ges. Off. mit näheren Angaben unter F. R. 282 in die Exp. d. Bl. erbeten.

**Wasserkraft,**  
Stark, an Bahn gel. event. auch mit Landwirtschaft zu kaufen gesucht. W. Off. unt. H. 1390 postlag. Oberparus.

**Kaufe sofort**  
**grösseres Gut**  
**od. mittl. Rittergut,**  
w. mögl. mit eig. Jagd, bei einer Anzahlung von 40-60 000 Mark. Geneue Offert. u. R. P. 2840 hauptwohnlagernd Chemnitz.

**Gutgehender Gasthof**  
**oder Restaurant**  
wird von erf. Gastwirt 1. Off. zu pachten gesucht. Off. erb. unt. H. W. 145 Postamt II Meiss.

**Reichenbachstr. 49,**  
Erdhaus, möbli. sonnige, hochherrlichste 1. Etage. 1. Oktober zu vermieten. Preis 1500 Mark. Näb. details bei Heischer oder bei H. And. Dr. Lehmann, Warischstr. 8, 2

**Tennisplätze zu vermieten**  
Sportplatz a. d. verläng. Wiener Str., Bahnhof Strahlen. Straßenbahnhaltestelle Zoolog. Garten. Teleph. 10877.

**Königswald-Klotzsche**  
per 10. Juli möbl. Scharbarte, Küche kompl. (ev. auch für Winter W. 45 bro Mon.) Klotzstr. 1, vis-a-vis Waldpark. Schurig.

### Erbschaftshalber

ist die angenehm und ruhig gelegene, sehr gut gebaute **Villa Gustav Adolf-Strasse 12, Dresden-Strehlen** (13 Wohnräume, 2 Loggien, Bad u. Hausmannswohnung, 1050 Quadratmeter Grundstücksgröße) billig zu verkaufen durch den Testamentsvollstrecker **Landgerichtsdirektor Baltzer, Minnastraße 50, 1.**

### Kauf oder Pacht

**Hochherrschafflicher Villenbesitz** mit grossem Garten (ca. 11 000 qm Grundfläche), sowohl für Daueraufenthalt als auch ganz besonders als **Sommersitz** geeignet, in vornehmer, fashionablen Ostseebade gelegen, ist sofort infolge Todesfalls aussergewöhnlich preiswert zu verkaufen oder zu pachten. Die Villa ist auf das Elegante und Bequemste mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet und den verwöhntesten Ansprüchen genügend. Am Platze befinden sich Gymnasium und höhere Mädchenschule; grössere Garnison, Theater, Konzerte, ein grosser Rennplatz gestalten den Aufenthalt am Orte zu einem angenehmen. Der Ort erfreut sich einer ruhigen, stillen Lage, hat fast keine Industrie und eine herrliche Umgebung. Wegen des Näheren schreiben man unter **J. F. 7050** an Rudolf Mosse, Berlin SW.

### Seltene Gelegenheit!

Verkaufe mein **Rittergut**

bei **Bautzen, Bezirk Dresden,** 10 Minuten von Bahnstation Größe: ca. 400 Joch, Acker, vorzögl. Brennerei, schönes Gutsgehöft, sev. Herrenhaus, Preis 140 000 Mark. Ausführliche Beschreibung gebe ich erhaltenden Reststanten unt. **von K. durch Rudolf Mosse, Dresden.**

### Brauerei

preiswert zu verkaufen event. zu verpachten. Beteiligung nicht ausgeschlossen. Off. erb. unt. Z. 4943 an die „Zittauer Moracz-Beitung“ in Zittau.

**Wein 20½ Morg. gr. Gut**  
im R. Obenbergr. u. Schl. mit voll. L. u. tot. Inv., 5 km von Preistadt, an Chaussee geleg. Wabu a. Dete, Saabgeleg., in einem Emagiem. wegen bald. Verkaufl. Näh. unter **C. D. 1000** postlagernd Deutmannsdorf. (Verm. nicht ausgeschlossen.)

**Ein Familien-Villa**  
m. Garten bill. zu vermieten od. für **15 000 Mark** zu verkaufen. Näh. beim Verleger Paumelleiter **Herm. Richter, Dresden, Johannesstraße 7, 11.**

### Selten schönes Gut

in Meissner Gegend, 70 Acker groß, gute Bodenlage u. leichteste Bewirtschaftung, mit vorzüglich aufstehender Ernte, vollständigem Inventar u. gut. Gebäuden, losl. **zu verkaufen.** Agenten zwecklos. Offert. unter **S. 5573** Exp. d. Bl. erb.

### Neugebautes Haus in Cotta,

800 qm Fläche, für H. Beamte, sehr preiswert abzugeben. Nähe 2300 Mark. Anfr. unter **J. 5403** Exp. d. Bl. erb.

### Gasthofs-Verkauf.

Schöner Land-Gasthof mit Ballaal, groß. Lindenarten und Feld, viel Fremdenverkehr, in der Nähe Dresdens, ist umständel. zu verkaufen. Agenten verbeten. Off. u. **B. H. 181** Exp. d. Bl.

### Gasthofs-Verkauf.

Gutgehender realberechtigter Gasthof, Ausflugsort i. Schulen u. Vereine, großer Garten, Vorterrassen, 4½ Scheffel Feld u. viele, in Zukunftsgewand nahe **Gaugen.** sofort zu verkaufen. Preis 55 000 Mark. Anzahl. nach Lieberkunft. Näheres erfahren nur Selbstkäufer unter „31“ postlag. **Bautzen.**

### Ein Gut,

**77 Acker** (Amtsgerichtsbezirk Zommach) bei 50 Meile Ausn. u. gut. Uebergabe **veräußlich.** Off. u. **A. 77 Casé Risse, Zommach** erbeten.

Seite 15 „Dresdner Nachrichten“ Seite 15  
Sonntags, 9. Juni 1910 Nr. 157





**Evilmerodach.**

Novelle aus uralten Tagen von W. H. Zimmermann.

Untröstlich lag die Sonne in das Sandmeer von Arabi, mit ihren letzten Strahlen die Mauern der neuerrunden Stadt Ereb vergoldend. Noch nicht ganz verschwunden waren die Spuren des Glanzsturmes, nicht ganz verblasst die Wunden, die Aduur-Rauhhandis Habel geschlagen; doch der Mittag trat auch um 2 1/2 u. Chr. schon wie heutzutage nach jedem weitergehenden Ereignis wieder in seine Rechte ein.

So herrschte auch hier am Ufer des Euratu (Euphrat) geschäftiges Leben. Träger kamen und gingen hochbeпад, Kaulstiere und Dromedare trugen kostbare Lasten hinauf und von dannen; bantontische Teppiche, Mantel und Seide, Seilwerk und was sonst noch das Land der Schürer des Dammes und ihr Fleiß zeugte. Zwischen den starken Zöhnen Elans drängten sich feingliedrige, zarte Bahnlouier, buntgefärbte Reder und Ferier vom oberen und unteren Rairi-weer und Chetas von Chaleb und Garraamis.

Sie alle hatten sich hier zusammengefunden, wo des Rauhhandis Enkel Rim-Sin jetzt herrschte, um ihren Geschäften nach dem langen blutigen Kampfe zwischen Elam und Habel wieder obzuliegen.

Dieser Streit, der langh ausgeht, bewog auch das Denken des Mannes in babylonischer Tracht, dem mantelartigen Übergewande mit weitem Umhang an den Schultern und der spitzen Kopfbedeckung, der einmal ein Zeitungsabwärts, fern vom Getriebe, am Ufer lag. Seine dunklen Augen blinzelten in die Ferne, während seine Hände das schmale Haupt trühten, dessen semitische Gesichtszüge den Babylouier von reiner Abstammung erzaleten ließ. Eigentümlich wirkte in diesem geistvollen Antlitz der schwarze Kinbart, dessen Ende auf der Brust sorgsam in zwei Fäden getrennt war.

An Ereb's Fall, das Ende seiner Macht, dachte Evilmerodach, der Sohn Nafadans, an jene Schreckensnacht, da Aduur-Rauhhandis mit seinen Horden in die Stadt brach und die sich ihm entgegenwerfenden Mäntel der edelsten Häuser erbarmungslos niederhieseltete, die Jungfrauen in Sklaverei und Schande mit sich führend. Er sah es noch so deutlich, wie die Barbaren in das Haus seines Vaters eindringen, der einer der reichsten Kaufleute Ereb's war, ein hochgewachsener Jüngling führte sie, Jenen Unmenschen, der seinen armen Vater tötete, seine Mutter roh mit dem Fuße beiseite wies, sein Schwesterchen Rinna an sich riß und davon führte, hatte Evilmerodach nicht vergessen. Wie sollte er auch, herrschte doch jener unter dem Namen Rim-Sin mächtig über Summer und Akkad.

Wie durch ein Wunder entging der kaum fünfjährige Knabe damals dem Gemebel; ein alter Diener seines Vaters rettete ihn aus dem brennenden Giechertum seines Vaters und brachte ihn unter Mühel und Gefahren nach Babylon zu Verwandten. Er reiste zum Vorne, machte weite Reisen gen Madat, Arabi und ins Chetareich. Zuletzt nahm er als dreißigjähriger, blühender Mann Dienste als Feldhauptmann im Heer von Babylon, wo zurzeit Hammurabi herrschte, der Nebling Sannas, des Sonnenknetes, der ihm weise Gesetze diktiert hatte und, wie auch Evilmerodach hoffte, Elam dazwischen in seine Hand geben würde. Auf Nahe hatte er gehofft durch Jahre, sie war ihm nicht geworden. So führte ihn der Auftrag Hammurabis als Gesandten an Ereb, wo Rim-Sin jetzt Hof hielt. Und er stand ihm gegenüber, seinem Feinde, mußte sich vor ihm zu Boden neigen, statt den Gold in seine Brust versenken zu können, wie er sich beim Verlassen Babylons im Nachdunkel geschworen. Welch Gefühl für ihn würde es sein, wenn er den Warden seiner Familie, den Räuber seines Eigentums im Todeskampfe sich zu Füßen liegen sah! Doch er tat's nicht, er zauderte. Warum? Seit seiner letzten Reise gen Ur war Evilmerodach noch dunkler denn vorher. Nichts erfreute mehr sein Auge, nichts erregte freudig sein Gemüt, dumpf vertraute er sein Leben. Niemand kannte den Grund seines Wesens, er schwieg zu allen.

verlucht, diesem Uebel abzuhelfen, und haben das Sommerkorsett erfunden. Und dieses Sommerkorsett unterscheidet sich von dem hergebrachten Korsett wesentlich. Es ist aus leichtem porzellanem Stoff hergestellt. Es ist weiß, weil der weiße Stoff die Hitze weniger aufnimmt, als der farbige. Die Stangen sind elastisch, aus bestem Fischbein hergestellt, sie schmiegen sich der Form des Körpers an, ohne doch einen zu harten Druck auszuüben. Und die Hauptfache ist, daß man die Stangen aus dem Korsett entfernen kann, wenn man es beliebt. Je nach der Temperatur kann man mehr oder weniger Stangen darin lassen, und der Stoff des Korsetts hält die Gestalt trotz seiner Leichtigkeit schon zusammen.

Die Hauptfache bei dem Sommerkorsett ist, daß es luftdurchlässig ist, und daß die Transpiration des Körpers nicht vermehrt, sondern vermindert. Selbst starke Damen sollen in dem Sommerkorsett nicht austrocknen und dabei doch von der Hitze nicht zu arg zu leiden haben. Der gute Stoff des Korsetts ist bedingt durch Strumpfbänder, die den Stoff kräftig ziehen. Aus diesem Grunde trägt man nicht mehr, wie es bisher üblich war, nur 4 Strumpfbänder, sondern man hat die Zahl auf 8 erhöht. Acht Strumpfbänder ziehen das Sommerkorsett straff, machen die Gestalt elastisch, und halten das Sommerkorsett auf dem Körper so, daß der Zutritt der Luft nicht behindert wird. Die Damen, die sich zur eleganten Welt rechnen, tragen das Sommerkorsett, die neueste Erfindung der Pariser Kleiderkünstler, und sie sind der Ansicht, daß etwas durchaus Neues geschaffen worden ist. In der Tat gibt die Elastizität, die drückenden Spannen nach Belieben zu entfernen, den Damen Gelegenheit, sich etwas freier und leichter zu fühlen. Sonst aber ist der Zwang des Korsetts wohl unvermindert, und selbst die Tatsache, daß diese Neuerung des Korsetts den Körper nicht mehr allzu sehr einengt, wird in ihrer Wirkung ja dadurch wieder behindert und aufgehoben, daß man nunmehr genötigt ist, sich mit einer gehörigen Anzahl von Strumpfbändern festzusetzen.

Jedenfalls verändert dieses Sommerkorsett die Figur dergestalt, daß die Taille nunmehr nicht den Anspruch auf absolute Schlankheit erheben kann. Die Anlagen der modernen Pariserinnen scheinen so aus, daß sie von der Taille an etwas stärker scheinen, und daß die Brustpartie dadurch schlanker wird. Wer Wert darauf legt, öffentliches Zeugnis davon abzulegen, daß er die Schöpfung der neuesten Mode kennt und anerkennt, der darf in Zukunft nicht mehr

die geschürzte Taille und die etwas hervorstehenden Hüften zeigen. Das Uebel ist aber, daß die Kleider, die man bisher so anliegend wie nur möglich trug, in der Taille den Körper nur lose umgeben dürfen. Die modernen Bekleidungsstauer in Paris, Vaquin, Trécolles zeigen in ihren Auslagen demgemäß auch Toiletten, die im Schnitt doch recht stark an die Kleider erinnern, die wir unter dem Namen „Reformkleider“ jahrelang kennen, für die wir gestritten, und die wir bekämpft haben. Es scheint, als hätten sich die Damen plötzlich darauf besonnen, daß ihr Körper doch nur in seiner Natürlichkeit schön sein kann, daß die Einschmürung etwas Unnatürliches, etwas Geistes und Gewalttätiges ist, denn, wenn man bedenkt, daß man bisher nur geschürzte Frauenkörper bei den eleganten Damen sah, und plötzlich natürlich scheinende Gestalten erblickt, so kommt man unwillkürlich zu dem Schluß, als hätte der Verstand geliegt. Aber es ist doch nur eine neue Mode.

**Trinkbecher aus Eis im Sommer.**

Eine interessante Erfindung machte der holländische Ingenieur Huizer, indem er einen Trinkbecher für den Sommer speziell konstruierte, einen Trinkbecher, der aus Eis besteht. Die Muffelheit, die man aus diesem Becher genießen wird, wird entschieden zur Erfrischung außerordentlich beitragen, beiläufig ist doch die richtige Temperatur, die das Blut abkühlen soll. Dieser Eisbecher besteht aus einer 3 Millimeter dicken, kegelförmigen Wand. Diese Wand ist nach unten zu härter, ist abgerundet, und geht in einen Boden von 9 Millimeter Dicke über. Die Höhe beträgt 13 Zentimeter, der Inhalt dieses Eisbechers ein Viertel Liter. Der Herstellungsprozess soll folgender sein: 100 ccm Wasser wird in die Form gegossen, darauf legt man den Kern hinein. Das Wasser steigt dem Druck entsprechend in den kegelförmigen Raum, während man daraus die Geleierform in die Salzdünne eines Kältegefäßes hängt. Da der Schmelzprozess bei hoher Sommertemperatur eine halbe Stunde in Anspruch nimmt, so werden diese Eisbecher sich sehr gut für die elegante Tafel zum Reizen der Gäste eignen. Allerdings müssen sie auf einem Gefäß stehen, das groß genug ist, um die Menge des Wassers in sich aufnehmen zu können, sonst könnte es geschehen, daß das elegante Tafelzeug plötzlich von kaltem Wasser überschwemmt sein würde.

**„Henneberg-Seide“**

— nur acht, wenn direkt von mir bezogen — **schwarz, weiß u. farbig** v. Mk. 1,10 bis Mk. 28,50  
p. Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc.  
**Seiden-Damaste** v. Mk. 1,35-18,65 **Braut-Seide** v. Mk. 1,35-19,20  
**Rohs. Shantungkleid** p. Mobe. „ 16,80-68,50 **Ball-Seide** „ 1,10-18,50  
**Foulard-Seide** bedruckt „ 95 Pf. - 8,85 **Blousen-Seide** „ 95 Pf. - 18,—  
per Meter  
Ferner: **Seid. Volles, Messaline, Taffet Caméléon, Seid.-C. achemire, Cristalline, Ottoman, Shantung** etc. **Reano u. schon verjollt ins Haus.** **Wahl.** umg. Dopp. Briefp. n. d. Schweiz.  
**G. Henneberg — Zürich.**  
Hofl. J. M. der Deutschen Kaiserin.

**Schirme** in großartigster Auswahl. **Petschke**  
Reparaturen — Bezüge. Gegründet 1841. Wilsdruffer Strasse 17.  
Prager Strasse 46. Amalienstrasse 7.

**800000 Mk. im Fluge zu gewinnen**



Ziehung der I. Klasse am 15. u. 16. Juni 1910.

**Kollektion der Königl. Sächs. Landes-Lotterie.**

Verloren wird in 5 Klassen **110000 Lose** und **55000 Gewinne**

Im Gesamtverloren von **20 Millionen 801 Tausend Mark.**

Empfehle Lose für die I. Klasse: 1/2 M. 5, 1/4 M. 10, 1/8 M. 25, 1/16 M. 50, Voll-Lose, für alle 5 Klassen gültig: 1/2 M. 25, 1/4 M. 50, 1/8 M. 125, 1/16 M. 250. Jedes 2. Los gewinnt.

Haupttreffer: mit einem der Haupttreffer  
evtl. 800000 M. von 500000 M. 1. „ 200000 „ 2. „ 150000 „ 3. „ 100000 „ 4. „ 50000 „ 5. „ 20000 „ 6. „ 10000 „ 7. „ 5000 „ 8. „ 2000 „ 9. „ 1000 „ 10. „ 500 „ und andere mehr.

**EDUARD RENZ DRESDEN**  
A. ANHNERSTR. NO 26

**Das ist falsch!**

Wenn künstl. Zähne nicht ganz fest sitzen, sind sie deshalb nicht unpassend, sondern man benutze etwas **Apollopulver arom.** (s. g. 5166) und sie werden die gewünschte Festigkeit sofort erhalten. B. Büchle 50 A. n. ausm. 60 A. in Dosen i. d. Salomonstr., Nöhrens-, Marien-, Kronen-, Stefanus- u. Annen-Apothek, bei Weigel & Seeb und C. G. Neuperwein.

**Vor Ankauf eines**



besichtigen Sie bitte mein hübsches Lager von **75 Sofas** in einfacher und eleganter Ausföhr. Beste Polsterung. Bekannt preiswert.

**Tränkners Möbelhaus,**  
Görlitzer Straße 21/23.

**Illustr. Preisliste gratis.**

Ein Juwel im Haushalt ist der **Prometheus-Gaskocher,**



dessen gaserbarende, praktische Konstruktion von allen Hausfrauen gerühmt wird.

**Gebr. Eberstein, Altmarkt**

**Figur und Toilette**

Kommen äusserst vorteilhaft zur Geltung durch meine Corsets nach Maass. Kunstvolle Verdeckung etwaiger Mängel in der Figur. Da infolge guten Sitzes fast unfühler im Tragen, auch gesundheitlich sehr zu empfehlen.

Preise von 8.-Mk. an. Kein Laden. Lieferzeit 1-2 Tage

**Empfohlen von Damen der ersten Kreise!**

**Sächs. Corset Industrie: Frau Lina Jähne**  
Dresden, Ludwig Richterstr. 15. Nähe Grasser Garten. Ecke Reissigerstr.  
• Strassenbahn 2. 22. 23. Telefon 924. •

**Ziehung Lose I. Klasse**  
am 15. und 16. Juni.

Königl. Sächs. Landeslotterie empfiehlt und verlost

**Max Schlüter, vorm. Julius Troschütz,**  
Dresden, Scheffelstrasse 26. Tel. 10774.

**Seltenste Sammlung**

deutscher Rehaschörne und Rothbrücknetze von 10 bis 21 Tönen, Kabinettgröße i. jedes Singbüchlein (Wäbe Dresden) zu verkaufen. Off. u. G. 5503 an die Exp. d. Bl. erbeten.

**Patente etc.**

besorgt u. verwaltet Nord, Handel- u. Ind.-Gesellschaft G. m. b. H., Bremen 26. Fernr. Dr. Deutsche Erfindungs- u. Patente-Zahlungswesen. Billige Preise.

**Meine Spezialität:**



**Feinstes Salat- und Tafelöl**  
1/4 Liter Fl. 1,40  
1/2 Liter Fl. - 80.

Man verlange **Gratistproben.**

**PAUL FINSTER** ECKSTRASSE CHRISTIANSTR.  
TELEFON 275B.

Auf jener Reise nach der Wundstadt hatte er zu Sipur sein Herz gelassen, bei Semiramis, der Tochter seines Gaisfreundes, des Purpurhändlers Moros.

Semiramis war starr vor Wut und Schmerz, er zerriss sein Kleid, warf sich zu Boden, und schrie laut auf in wilder Qual.

Die sieben Tage und Nächte schloß Ewilmerodach sich ein, nahm nur das Nötigste zu sich, und als er wieder hervorkam, schien er um Jahre gealtert.

Als Feldhauptmann war er im Dienste Sammarabils' und als solcher kam er als Gesandter nach Erech.

Da rief sich Ewilmerodach los und sprach zum König, dessen Anacht sich bei seiner eigentümlichen Neigungen verlinkert hatte.

Als er seine Herberge erreichte, fand er dort einen Weiber seiner wartend, der ihn allein sprechen wollte.

„So spricht sie! Komm, wenn Samas zur Ruh' gegangen, in den Garten des Königs zum Palmenhain. Am Tempel Neis wartet Feiner mein Wort.“

Kein Zweifel, die Botin kam von ihr, von Semiramis. O, wenn er sie mit sich führen konnte, dieser Gedanke entflammte ihn.

Die Schatten, die der Abend über den Strom warf, wurden immer länger, der Garten und die Straßen begannen sich zu leeren.

Ewilmerodach erhob sich nun und schritt der Stadt zu: er fand sich nur schwer durch, so verändert war der Plan der Straßen.

Wie schön sah doch die Stadt seiner Väter, wie laulich waren die Palmenhaine, die sie bekränzte.

Die Nacht war ein schmalerer Zweiger des reichen Webers Phraortes dort.

Die Schatten, die der Abend über den Strom warf, wurden immer länger, der Garten und die Straßen begannen sich zu leeren.

Die großen Hüte werden unmodern.

Es ist keine Fabel und auch kein Märchen, es ist die reinste Wahrheit, es ist ungläublich und klingt nicht überzeugend, es ist aber so — die großen Hüte der Damen sind unmodern!

Die moderne Form ist die Glode, die wir in der letzten Hutmode schon einige Male getroffen haben.

Die Hüte verlieren an Breite und streben in die Höhe. Sie werden klein, ragen aber über das Haupt der Besitzerin ein gutes Stück empor.

Die Hüte verlieren an Breite und streben in die Höhe. Sie werden klein, ragen aber über das Haupt der Besitzerin ein gutes Stück empor.

Die Hüte verlieren an Breite und streben in die Höhe. Sie werden klein, ragen aber über das Haupt der Besitzerin ein gutes Stück empor.

Die Hüte verlieren an Breite und streben in die Höhe. Sie werden klein, ragen aber über das Haupt der Besitzerin ein gutes Stück empor.

Die Hüte verlieren an Breite und streben in die Höhe. Sie werden klein, ragen aber über das Haupt der Besitzerin ein gutes Stück empor.

Die Hüte verlieren an Breite und streben in die Höhe. Sie werden klein, ragen aber über das Haupt der Besitzerin ein gutes Stück empor.

Die Hüte verlieren an Breite und streben in die Höhe. Sie werden klein, ragen aber über das Haupt der Besitzerin ein gutes Stück empor.

Diese „Bademütze“ liegt auf dem Kopfe ganz an, sie bedeckt seine obere Hälfte und läßt auch die Vorderfüße in der entsprechenden Breite leuchten.

Die „Bademütze“ liegt auf dem Kopfe ganz an, sie bedeckt seine obere Hälfte und läßt auch die Vorderfüße in der entsprechenden Breite leuchten.

Die „Bademütze“ liegt auf dem Kopfe ganz an, sie bedeckt seine obere Hälfte und läßt auch die Vorderfüße in der entsprechenden Breite leuchten.

Die „Bademütze“ liegt auf dem Kopfe ganz an, sie bedeckt seine obere Hälfte und läßt auch die Vorderfüße in der entsprechenden Breite leuchten.

Die „Bademütze“ liegt auf dem Kopfe ganz an, sie bedeckt seine obere Hälfte und läßt auch die Vorderfüße in der entsprechenden Breite leuchten.

Die „Bademütze“ liegt auf dem Kopfe ganz an, sie bedeckt seine obere Hälfte und läßt auch die Vorderfüße in der entsprechenden Breite leuchten.

Die „Bademütze“ liegt auf dem Kopfe ganz an, sie bedeckt seine obere Hälfte und läßt auch die Vorderfüße in der entsprechenden Breite leuchten.

Die „Bademütze“ liegt auf dem Kopfe ganz an, sie bedeckt seine obere Hälfte und läßt auch die Vorderfüße in der entsprechenden Breite leuchten.

Die „Bademütze“ liegt auf dem Kopfe ganz an, sie bedeckt seine obere Hälfte und läßt auch die Vorderfüße in der entsprechenden Breite leuchten.

Die „Bademütze“ liegt auf dem Kopfe ganz an, sie bedeckt seine obere Hälfte und läßt auch die Vorderfüße in der entsprechenden Breite leuchten.

Die „Bademütze“ liegt auf dem Kopfe ganz an, sie bedeckt seine obere Hälfte und läßt auch die Vorderfüße in der entsprechenden Breite leuchten.

Die „Bademütze“ liegt auf dem Kopfe ganz an, sie bedeckt seine obere Hälfte und läßt auch die Vorderfüße in der entsprechenden Breite leuchten.

Die „Bademütze“ liegt auf dem Kopfe ganz an, sie bedeckt seine obere Hälfte und läßt auch die Vorderfüße in der entsprechenden Breite leuchten.

Die „Bademütze“ liegt auf dem Kopfe ganz an, sie bedeckt seine obere Hälfte und läßt auch die Vorderfüße in der entsprechenden Breite leuchten.

Die „Bademütze“ liegt auf dem Kopfe ganz an, sie bedeckt seine obere Hälfte und läßt auch die Vorderfüße in der entsprechenden Breite leuchten.

THE VERA AMERIKANISCHER SCHUH

Köln - Berlin

Die rechte Art.

Eine der besten Eigenschaften der Verageschäfte ist die Klasse derjenigen Herren, die hier ihre Schuhe kaufen.

Neuer Katalog gratis.

Preis 16 und 18 Mk. das Paar.

Vera American Shoe Co.

G. m. b. H.

Dresden Pragerstr. 28.

Amerikanische Mädchen- u. Knaben-Schuhe 10 bis 13 Mark in schwarz und braun



Neues Modell: Verbesserter Thalytia-Brust- u. Rockträger



Thalytia-Frauenturt = die beste Leibbinde für leidende und gesunde, für starke und debilitierte Frauen.

Reformhaus Thalytia, Schloßstraße 18, Fernspr. 9583.

100 M. kostet bei mir ein Büfett, echt Nussbaum.

Abbruch, Türen, Fenster, Glaswände, eis. Gartengeländer.

Abbruch, Türen, Fenster, Glaswände, eis. Gartengeländer.

Rosshaarkopfkissen, porös, kühl u. beaglich, Sommerdecken, schmiegsam und leicht, Steppdecken in allen Farben u. besten Füllungen.

Eigene Anfertigung. Emil Künzelmann Moritz-Str. Ecke Ring-Str.

Wanderer, das Ideal des Radlers. Paul Schmelzer, Ziegelstr. 19.

Waffelbruch, darunter feiner Wiener Tegebäck-Bruch, in Tüten zu 50 Pf. ist wieder zu haben.

im Kontor der Wiener Waffelfabrik W. Hromadka & Jäger Nachf., Dresden-Blauen, SchloßstraÙe 14/16.

Die einzige vollkommene, in Anlage u. Betrieb billigste Heizung im Familienhaus

ist die verbesserte, überall leicht einzubauende Warmwasser-Elagenheizung D. R. P. von der Dresdner Centralheizungs-Fabrik Louis Kühne, Dresden-A. 4.

Lokomobilen, fahrbare Dampfkessel, Pumpen und Rohrleitungen mietweise.

Uebernahme v. Wasserhebungen. M. Hase, Dresden 21.

Mignonflügel, 250 Zah Grundflügel, 50 000 St. Dachziegel, 25 000 St. Planerziegel, Sandsteinplatten

Abbruch, Türen, Fenster, Glaswände, eis. Gartengeländer.

Abbruch, Türen, Fenster, Glaswände, eis. Gartengeländer.

Abbruch, Türen, Fenster, Glaswände, eis. Gartengeländer.

Pianino, Rußb., modern, nobl. Ton, sehr bill. Grunac Str. 10, L.



Alleinverkauf: Chr. Garms Dresden Georgplatz 15.

Jeden Donnerstag nachmittags von 3-6 Uhr prakt. Vorführung im Braten, Backen und Kochen.

Pianino, freist., 1. tabell. Just., sehr bill. zu verk. Citra-Allee 19, H. Junke.

Mehre Pianoos, kurze Zeit verm., sehr bill. mit Garant. zu verk. Schütze, Johannesstraße 12.

Pianinos, neu u. geb., in kurze Zeit verm., sehr bill. mit Garant. zu verk. Schütze, Johannesstraße 12.